

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Ausschluß Nr. 316.

Machzurk sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe —

"Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Bezugs-Preis:
Pro Monat 40 Pf., — ohne Postgebühr,
durch die Post bezogen vierfachlich Mr. 1,25,
ohne Postgebühr.
Postzeitungskatalog Nr. 1661.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Für Aufbewahrung von Manuskripten wird
keine Garantie übernommen.

Berliner Redactions-Bureau: Berliner Straße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitablegebäude. Telephon Amt I Nr. 2515

Anzeigen-Preis:
Die einfältige Partie oder deren Name kostet 20 Pf.,
für Anzeigen aus Städte und Regierungsbezirk Danzig
15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Reklamezettel 50 Pf.
Verlegergebühr pro Tausend Mr. 3 ohne Postantrag.
Die Aufnahme der Interate an bestimmten
Tagen kann nicht verhindert werden.
Inseraten-Aufnahme und Haupt-Ergebnis:
Breitgasse 91.

Nr. 245.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Bülow Bez. Görlin, Garthaus, Giebing, Hennbude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr,
(mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Mewe, Neuharthafer, (mit Broien und Weichselmünde), Neustadt, Ohra, Oliva, Braust. Be. Stargard,
Stadtgebiet, Schidlis, Stolt, Stolpmünde, Stöbel, Steegen, Stutthof, Tiegenhof, Rostov.

1897.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmaals.

Wiesbaden, 18. October.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen mit den Kronprinzen und den Prinzen Großherzog Friedrich und Albrecht heute Vormittag 9 Uhr 10 Minuten auf dem hiesigen Bataillon ein, wo dieselben vom General-Adjutanten Kaiser Friedrich III., General der Infanterie v. Mischke, dem Ober-Hofmeister und Cabinet-Chef der Kaiserin Freiherrn v. Mirbach und vom Polizei-Räthäfen Prinzen von Ratibor empfangen wurden. Der Kaiser, der die Uniform der Garde-Grenadiere angelegt hatte, und die Kaiserin, welche eine grüne Robe trug, wurden auf dem ganzen Wege zum Schlosse von der zahlreich versammelten Volksmenge auf das Freudentheil begrüßt.

An fürstlichen und hervorragenden Persönlichkeiten sind zur Enthüllungsfeier bereits hier angelommen der Prinz und die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, Feldmarschall Graf Blumenthal und die Wohltochter Fürst Madolin und Graf zu Eulenburg.

Gegen Mittag begab sich das Kaiserpaar zum Bahnhof, um die Kaiserin Friedrich zu erwarten, deren Sonderzug um 11 Uhr 40 eintraf.

Die Majestäten begrüßten einander sehr herzlich unter wiederkahlten Umarmungen und Küschen. Der Kaiser nahm sodann mit dem General v. Mischke im ersten Wagen Platz, während beide Kaiserinnen im zweiten und die kaiserlichen Prinzen im dritten Wagen folgten. In den nächsten Wagen saßen Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen mit der Prinzessin Margarethe von Hessen und Prinz und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, denen sich das Gefolge in dritteren Wagen anschloss. Auf dem ganzen Wege zum Bahnhof bereitete die zahlreich versammelte Menge den Majestäten lebhafte Zärtlichkeiten.

Auf dem Theaterplatz hatte sich schon seit früher Morgenstunde eine zahlreiche Menge eingefunden. Die beiden Seiten des Denkmals errichteten, mit Flaggenmasten geschmückten Tribünen waren bereits kurz nach 11 Uhr fertig. Unter den erschienenen Ehrenäpfeln waren Feldmarschall Graf von Blumenthal, der kommandirende General des Gardes Corps von Winterfeld, des 11. Armeecorps v. Wirth und Geheimrat Hinze. Kurz nach 11 Uhr verklündete Trommelwirbel das Heraufkommen der Majestäten. Im Augenblick des Eintritts erklangen von den drei mittleren Tribünen flankirenden Thürmen Fanfarenklänge. Dann wurde vom Theaterorchester, 30 Posasenbläsern sowie einem gemischten Sängerkorps von 500 Personen die Hymne aus "Judas Macabaeus" vorgetragen.

Der Dr. von Zöhl hieß Namens der Stadt eine kurze Begrüßungsansprache an die Majestäten, die mit einem Hoch auf das Kaiserpaar schloß. Nach einer ebenfalls vom Orchester und dem Sängerkorps vorgetragenen Hymne von Glück hieß der Vorzügende des Denkmalscomites von Hülsken die Freude, an deren Schluss er sich von dem Kaiser die Genehmigung erbte, die Hülle des Denkmals fallen zu lassen. Im Augenblick des Fallen des Hutes präsentierten die Truppen, spielten sämtliche Militärcapellen die Nationalhymne und läuteten von allen Thüren der Stadt die Glocken; von den Höhen herab erklang die Feuerwehr.

Nachdem die Hülle des Denkmals gefallen war, unterhielt sich der Kaiser lebhaft mit der Kaiserin Friedrich. Sodann unternahmen der Kaiser, die Kaiserin Friedrich und Prinz Heinrich, welcher die

Kaiserin führte, gefolgt von den drei Prinzen, einen Rundgang um das Denkmal. Bei diesem Rundgang sprach der Kaiser, ebenso die Kaiserin Friedrich dem anwesenden Bildhauer Ihphues ihre besondere Anerkennung aus. Am Denkmal erfolgte ferner die Vorstellung der hierzu bezeichneten Comités und Ausschussteilnehmer. Nach Besichtigung des Denkmals, bei welchem der Kaiser wiederholt auch dem Vorstehenden des Denkmalcomites und dem Oberbürgermeister seinen Dank und seine Anerkennung für das schöne Werk ausdrückte, bog der Kaiser in die Wilhelmstraße ein, wobei derselbe die Kaiserin Friedrich führte, und schritt dann die Front der dort aufgestellten Ehrencompanie des 10. Regts. und der von Nassauischen Kriegerverbänden, dessen Protektorin die Kaiserin Friedrich ist, gebildeten Compagnie ab. Darauf schritt der Kaiser nach dem Denkmal zurück und nahm dort die Parade über die aus einem kriegsstarren Bataillon des Fußiller-Regiments Nr. 80 von Gersdorf, einem kriegsstarke Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 81 und der Bibericher Unteroffizierschule, sowie einer Abteilung des Gardesvillerie-Regiments zusammengestellten Truppen ab. Der Kaiser trug die Uniform der Pasewalker Gardeinfanterie mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens, die Kaiserin Auguste Victoria die lichtblaue Robe, während die Kaiserin Friedrich in schwarzer Toilette erschien. Der Kaiser hat die Kaiserin Friedrich zum Chef des Fußiller-Regiments Nr. 80 ernannt.

Heute Abend fand im königlichen Schlosse eine Feier zum 112. Gedenken statt. Der Kaiser sprach bei derselben der Stadt Wiesbaden seinen Dank für das heute enthaltene prächtige Denkmal aus; er gedachte der vielen Beziehungen, die Kaiser Friedrich mit Wiesbaden verbanden und der zahlreichen Besuche, die ihn und sein Haus hierher brachten. Schließlich sprach der Kaiser die Absicht aus, die Saalburg bei Homburg zu einem Museum für Alterthümer zu machen.

Wir lassen hieran anschließend den Bericht unseres Wiesbadener Specialcorrespondenten über die Feier.

(Von unserem Correspondenten)

Die Weltstadt empfing heute zum dritten Male in diesem Jahre den Besuch des deutschen Kaiserpaars. Heute feierte das Hohenzollernhaus ein Komiliensfest, den Geburtstag Kaiser Friedrichs, in Wiesbaden. Die Stadt hat dem geliebten Kaiser ein Denkmal errichtet. Vor drei Jahren wohnte Kaiser Wilhelm II. der Enthüllung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. bei. Nicht weniger festlich wie damals erschien heute die Stadt. In den Straßen wogt eine dichtgedrängte Menge. Auf dem Denkmalsplatz selbst überrascht uns ein buntes und gestaltiges Bild. Tausend Flaggen und Fahnen überflattern die um das Denkmal errichtete hufeisenförmige Tribüne, die von einer ausserordentlichen Gesellschaft besetzt ist. Zwei Diensthörner flankieren die Tribüne, jeder ist auf hoher Zinne von 12 Trompeten in historischer Gewandung besetzt. Den Abschluß des Platzes bildet das wunderbar dekorative Kaiserzept.

Aus dem vom Intendanten Kammerherrn v. Hülsken verfassten Festrede greifen wir einige Stellen heraus:

Der 18. October. — Ein Sonnenfeiertag hat sich gehoben über unserer waldumrankten Stadt! — Woht hast es schon herbstlich dort oben in den eichenumrankten Höhen, in den fallenden Blättern — durch unsere Brust aber zieht wie ein jubelnder Lengrass mit sichem Sonnenchein die heilige Weise des heutigen Tages und dieser Stunde! Da ein Feierstag ist er uns geworden — der Geburtstag Kaiser Friedrichs — ein Gedenktag in des Wortes edelster

Bedeutung, riesig, erfaßt und verstanden von der Seele des deutschen Volkes. — Vor unheimlich geistigen Auge steht sie empor, die herrliche Siegfrieds-Gestalt, groß, ritterlich und göttlich, und unverzerrbar von diesem Bilderhau verlungene Accorde wieder, rauschen verfunkte Tage herauf! — Es schwelt mächtig an unser Ohr; der grosse Sturm der Begeisterung, in dem sich erhob, was deutsch dachte und fühlte, zu ziehn in den gesegneten Kampf, ist endig und Vaterland! — Da, unter den Augen seines erschrocken greinen Vaters, zog Er voran, der Königliche Kämpfer, die Hand am Schwert, das blaue leuchtende Auge in göttlichem Beirat gerichtet nach oben zum Lender der Schlacht! So durfte er ziehn von Kampf zu Kampf, von Sieg zu Sieg, bis um die zerstörten Fahnen wildschlühend der junge Vorberer sich raukte, bis er verwirkt wurde — erfüllt — der schwende Traum der Fahrväter, das deutsche Reich, geboren aus dem Blute seiner Söhne von Nord und Süd, — bis der Herold des Friedens segne die frohenden Schwaben über den großen einigen Deutschland breite!

Am farbenprächtigen Bildern führt der Meder sodann die Geschichte des verstorbenen Kaisers kurz vor Augen, zum Schlusse bittet er den Kaiser, das Zeichen zum Galten der Bühne zu geben.

Das Denkmal ist etwas düster gehalten. Der hohe Sockel ist aus schwarz-grauem Granit, was jedoch mit der dunklen Bronze der Statue harmonirt. Der Kaiser steht in majestätischer Haltung, barhäuptig; über der Garde du Corps-Uniform trägt er den Mantel des Ordens vom Schwarzen Adler. Der Blick ist ernst geradeaus gerichtet. In der Rechten hält der Kaiser den Marschstab, während die Linke sich auf den Denkmalstisch stützt. Das Standbild ist in der Berliner Gießerei von Martin und Pölzing angefertigt worden, ebenso die Bronzereliefs, welche den Sockel zieren. Auf diesen sind Wappen und alte Rüstungen, eine mächtige Garde mit dem heraldischen Reichsadler und der Kaiserkrone darüber dargestellt. Ein Schildträgt die Inschrift: "Ora et carpe diem," ein anderes die Worte: "Unserem Kaiser Friedrich in Liebe und Dankbarkeit."

Der abendlichen

Gala-Vorstellung

im Königl. Hoftheater wohnte eine überaus glänzende Gesellschaft bei. In der Freimarktlodge saß das Kaiserpaar mit seinenfürstlichen Gästen. Zunächst wurde ein neues Festspiel von Artillerie-Hauptmann J. Lauff gegeben. Es besteht sich: "Den Mannen des Kaiser's". Der Vorhang öffnet sich, und wir schauen auf eine ideale Freilandhaft. Auf erhöhtem Throne sitzt mit Kopf und Griffel die Geschichte, auf den Stufen hat sich der Kämpfer in mittelalterlicher Tracht niedergelassen. Ein goldener Vorbererkrantz ist um seine Schultern gewunden. Eine feierliche Musik erkönt. Der Kämpfer wendet sich zur Geschichte. Er preist die große Zeit in der wir leben, welche die Geschichte mit dem Griffel verzeichnet. Sie schreibt die Thaten für die Nachwelt auf; er, der Kämpfer, bildet in Stein und Erz die Gestalten, die die großen Helden der Zeit waren:

Drum — für die kommenden Geschlechter,
Ein Mahnus für das deutsche Herz,
Schuf ich, der Schönheit Tempelwächter,
Was Du gebrauchst, in Stein und Gra.
Die Helden unserer Vatererde,
Die schon dem Angling vorgewiebt,
Die hat mein schwörerisches: "Werde!"
Auch hat am Rheinstrom neu belebt.
Im Freiheit dort — — —
Als Drut und Behre,
Von Morgenröte noch umholt,
Rekt das Palladium der Ehre,
Sich machtwoll auf vom Niedermald,
Und wo der Neben schwante Reiter
Die Wiel grüßen und der Rhein,
Sieht lichtunstrahl der große Kaiser"

Der abendlichen

Die Majorin schüttelte sich ihren Prediger lieben! Die Majorin schüttelte sich vor Lachen, — auf die Herren wirkte der angegebene Gedanke ebenfalls stark erheiternd.

"Adomeit und Jahnke, — wer ist das, Benno?" fragte Ruth.

"Mein liebes Kind, der Erstgenannte ist das böse Princip in der Fabrik, ein Nururhüter und Aufwiegeler par excellence, — sehr tüchtiger, anstelliger Arbeiter, deshalb schwer zu entbehren, große Autorität bei seinen Kameraden, — unverzerrbar, stets bei Geiste, halbwegs gebildet, ließ die Reichstags-Verhandlungen, das Abgeordnetenhaus und bildet sich in Folge dessen ein, alles darüber zu verstehen, — der Director sieht ihm mancherlei durch die Finger, ich hoffe aber, nicht mehr allzu lange, sein Maß dürfte bald voll sein."

"Jahne," nahm der Major das Wort, "ist anfänglich ganz sein Widerpart, gleichfalls Fabrikarbeiter, daneben eine Art Aufseher, ein älterer Mann mit ehrwürdigem Graukopf, still und schen, ungelekt in der Rede, — aber nichtsdestoweniger in seiner Art ebenso gefährlich wie Adomeit. Er tritt sehr vorsichtig auf, man kann nicht an ihn heran, weil die Beweise fehlen, aber der Director bearbeitet ihn seit lange, und ich denke, er, wie sein Freund Adomeit, haben die längste Zeit gewöhnt. In der Stadt selbst ist das schlimmste Element ein gewisser — "

"Schreinermeister Willbrecht, — ich weiß!" fiel Ruth ein.

"Sie wissen, meine Gnädigste? Mein lieber Landrat, lassen Sie sich auf's Neue, mit vollem Bewußtsein, von mir beglückswünschen! Frau Gemahlin entwickeln ja eine Schneidigkeit, eine Vocalkenntniß, die bei der kurzen Zeit ihres Hierseins und dieser göttlichen Jugend wahrhaft bewundernwerth genannt werden darf. Machen sich gnädigste Frau glückig jo mit der Zeit auf allerlei gefaßt, — noch ein paar verbote Versammlungen, Schriften, Reden etc., — und Ihr Herr Gemahlf ist heillos scharf dahinter, versichere ich Sie! — dann dürste die Bombe platzen und meine kleinen

Zu's newerstande Reich herein.
Er tront zu Köln auf hohen Warten,
Das Haupf dem Himmel zugewandt —
Und über, im stillen Rosengarten
Hest er wie segnend seine Hand.
Und jetzt — hast Du nicht blümlichet
Des Künstlers Hammerstahl gehört?
Durch mich ist ehern ausgerichtet
Der Held von Weissenburg und Wörth,
Er, der vor allen Paladinen
Das Höxste seinem Volk gezollt,
Und so vom Schlachternhuh umschnitten,
Des Reiches Bannerzug entrollt —
Der blott jetzt glorreich auf uns nieder,
Verläßt zu einem höhern Sein
Und feierte rauft ihm seine Lieber
Im Wogenpiel — der deutsche Riesen!"

Die Geschichte dankt dem Künstler, daß es dem Volke das Bild des thurem Todten erhalten habe, dessen Leben sie mit Stolz und Mähnung schildert. Sie preist den Zollerntum und gedenkt des tapfern Burggrafen; die Bühne soll ihn uns heute wiederum in seiner Größe zeigen:

"Im Spiegelbild der wechselseitigen Bühne
Habt ihr das Herz, Begeisterung reißt es fort!
Auf daß im Volk Erhab'nes weiter grüne!
Die Porten auf! — Die Muse hat das Wort!"

Sodann begann die Vorstellung von Lauff's "Burggraf"; sie brachte nichts Neues, die Begeisterung war die gleiche.

Auch in Karlsruhe und Leipzig haben Denkmale enthüllt, gestern stattgefunden. In Karlsruhe wurde das von Professor Heer geschaffene Denkmal Wilhelms I. enthüllt in Gegenwart des Großherzogs und der Großherzoglichen Familie und unter Beistellung der Spitzen der Civil- und Militärbehörden. Als Vertreter des Kaisers war Generaloberst Graf v. Waldersee erschienen.

Bei dem der Enthüllung folgenden Festmahl sprach der Großherzog in seinem Trinkspruch auf den Kaiser zu, nachdem der erschienenen Gästen, insbesondere dem General-Oberst Grafen Waldersee als dem Vertreter des Kaisers, seinen Dank aus. Wiedann wies der hohe Redner auf die Bedeutung des heutigen Tages hin und betonte dabei, daß ein Rückblick auf die Vergangenheit in einem Kreise von Männern, welche dem hochseligen Kaiser noch persönlich gedient haben, von ganz besonderem Werth sei. Ein solcher Rückblick enthalte so viel Werthvolles und treibe All an, während des ganzen Lebens festzuhalten an dem schönen Streben, das zu bewahren, was der große Kaiser schuf, die Größe des Reiches. Das müsse sich immer und immer wieder vor Augen führen und der gesamten Nation ans Herz legen. Das geschehe aber dadurch, daß bei solchen Gelegenheiten wie die heutige Dienstigen zusammen kämen, welche die große Zeit noch erlebt hätten und daher bestunden könnten, wie die großen Ereignisse waren und entstanden. Das aber das, was sie zeitigten, erhalten werde, das sei heute unser aller treuester Wunsch. Diese Gesinnung, daß das Denkmal des hochseligen Kaisers ein wahrer Denkstein sein solle und sein werde, wie dies heute der Oberbürgermeister von Karlsruhe Schneidler in so treffender und besehender Weise ausführte, könne nicht ohne bleibende Wirkung sein. Mögen auch die Aufgaben der Gegenwart immer schwieriger werden, so würden All doch ihre Pflicht am besten erfüllen, neuen Redner an seiner Statt, sei es im Großen oder Kleinen, dem Kaiser treu und liebevoll beistehen. In dieser Empfindung, so schloß der fürstliche Redner, fordere ich Sie auf zu einem dreimaligen Hurrah auf den Kaiser!"

Lieutenanten bekamen die ersehnte Gelegenheit, mal ihr Revolutionsen en miniature, den Sturm im Wasserlager, zu erleben und diese renitente Bande ein wenig zusammen zu häuten!

"Um Gotteswillen!" rief die junge Frau entsetzt.

"Wie darf Du denn unsern lieben Gast mit solchen Zukunftsbildern erschrecken und unfreie kleinen Lieutenanten von vornherein in Miscredith bringen?" Frau Getty legte leicht einen Arm um Ruth und sah ihr zärtlich in's Gesicht. "Es soll Ihnen schon gewesen in Altweiler, ich war zu Anfang verzweifelt, aber es läßt sich positiv hier leben! Wir wollen einander recht oft besuchen, ich freue mich schon, Ihre neue Häuslichkeit zu sehen mit Grete kommt den drei Glöckchen, und Gustav im Stall meinen Besuch abzustatten. Sie sehen, wie genau ich bei Ihnen orientiert bin! Ihr Wirtschaftsräulein hab ich bereits mehrmals auf der Straße getroffen, — eine entschieden nett ausschendend Person."

"Ich weiß wirklich nicht", sagte Ruth und fühlte, daß sie rot wurde, "wie sich die Annahme hier hat verbreiten können, meine liebe Pflegeschwester Eur letzt mein Wirtschaftsräulein! Schon Pfarrers meinten das, — woher kann das nur kommen?"

"Da müssen Sie schon Ihren Gemahlf verantwortlich machen! Der hat von keiner Pflegeschwester hierher Bericht erstattet, wohl aber von einem Wirtschaftsräulein!"

"Ja, Benno, — wie kontestest Du nur, — Du weißt doch — "

"Ich weiß nur das eine, meine liebe Ruth," meinte der Landrat lächelnd, indem er seine Uhr zu Mathe zog, "daß wenn wir jetzt nicht schnellst den Schauplatz räumen, wir bei unsern liebenswürdigen Wirthen, die beide so meisterhaft die Form herrichten, in den Verdacht kommen, wahre Hinterwälder zu sein. Darf ich bitten?"

Er erhob sich und bot seiner Frau den Arm. Ein heiteres Durcheinander von Handküsse, Grinsen, Begeisterungs-Berührungen und Wiedersehensplänen erfolgte, Ruth hörte noch, daß die Frau Director entzückt sein würde über die neue Bekanntschaft, daß

Im Strom der Zeit.

Von Marie Bernhardt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

"Wenn nur 'Papachen' um Gotteswillen etwas klarer und schneidiger Reden vom Stapel lassen wollte!" mischte

Leipzig, 18. October.
Heute am Jahrestage der Böterschlacht bei Leipzig wurde bei herrlichem Wetter ein ehrnes Standbild des Fürsten Bismarck hier feierlich enthüllt. Die Später der Civil- und Militärbehörden, Ober-Reichs-anzwalt Dr. Hamm, der Rektor der Universität Hofrat Dr. Friedberg, Kreishauptmann v. Ehrenstein, General-lieutenant und Kommandant der hiesigen Garnison v. Treitlitz, Vertreter der Stadt, der Industrie, des Handels und viele Corporationen nahmen an der Feier Theil. Die studentischen Corporationen und der Verband der Kriegsweiteren bildeten Spalier. Die Festrede hielt Commerzienrat Gruner, worauf Ober-bürgermeister Dr. Georgi das Denkmal namens der Stadt übernahm.

* * *
Das Denkmal ist geschaffen von den beiden Künstlern Adolf Behnert und Josef Mayr.

Auf genialtem, durch Eisengestalt und Wurzelwerk glücklich belebten Felsblock steht hoch aufgerichtet die gewaltige Gestalt des Altreichskanzlers, nicht — und das ist die Eigenart des Leipziger Bismarckdenkmals — in Waffenrock und Helm als Kampfbereiter Palatin des großen Kaisers, sondern wie er gegenwärtig allen vor Augen steht in dem sympathischen Bilde des Alten im Sachsenwald, wie er, gefolgt von seinem treuen Dras, in begütertem Civil, ständig unter den Eichen von Friedrichsruh dahinwandert, eben einen Augenblick nach macht, die Rechte mit dem historischen Schlauput auf den kräftigen Stiel gefügt, die Linke leicht erhabend, als wollte er der immer Gebotenfreien Sire leicht nach vorn und zur Seite geneigt, rasant der Füch mit dem großen, durchdringenden Auge ins Welt, mit einem leisen Aufzug von Schwermuth in den durchgeistigen Händen, der fahlschwäler Vergangenheit ge- denkend, aber zugleich klaren Blicke Wachhaltend über Gegenwart und Zukunft des Reiches. Tous jours en vedette! Auch der halb aufgerichtete, Oberkörper und Kopf kräftig nach vorn reckende Halskund zu führen des Altkanzlers ist als Symbol treu schlender Wachsamkeit gedacht.

Bei der Übergabe der neuen Fahnen an die Comandore hieß der Kaiser nach dem „Reichs-Anzeiger“ folgende Ansprache:

Die vor dem Altare Gottes soeben mit seinem Segen geweihten Fahnen übergebe Ich nunmehr den neuen Regimentern, welche unsere Arme sich stets wieder erneuernd und verjüngend aus den Reihen ihrer alten bewährten Regimenten hat neu erheben seien. Ich thue dies an geweihter Stätte vor dem Denkmal des großen Königs und vor dem Fenster des großen Kaisers. Nicht minder heilig wie diese Stätte ist uns auch der Tag. Es ist der Jahrestag des großen Sieges, da das deutsche Volk zum ersten Male vornehm erschienen durfte das Morgenrot kommender Vereinigung und dadurch bedingtes zukünftiger Größe; der Tag, an dem in ewiger Erinnerung von Deutschnas Bergen die Octoberfeier leuchtet, ist der Geburtstag des heldenhaften ersten deutschen Kronprinzen und zweiten deutschen Kaisers. Aus den alten bewährten Regimentern, die er zu Kampf und Sieg geführt, sind Säume für die neuen entnommen, denen nunmehr auch ihre Feldzeichen übergeben werden. Möge der allmächtige Gott, der es mir unferen Preußenlande und gesammten deutschen Vaterlande stets so treu und gut gemeint, ein gnädiger Gottesheilflein all den Tausenden deutschen Jünglingen, die aus des Volkes Kreisen zu diesen neuen Fahnen strömen werden, wenn sie vor ihnen den Hahnenfuß ablegen. Mögen in den Regimentern nach dem Vorbilde des herrlichen Kaisers seine Haupteigenschaften weiterleben: völlig selbstlose Hingabe an das Ganze, rücksichtloses Einsingen der eigenen Fähigkeiten, körperlicher wie geistiger, für den Ruhm des Armes und die Sicherheit des gebiedenen Vaterlandes, dann werden, des bin ich überzeugt, auch bei den neuen Regimentern fest und unverwandt die Grundvorschriften, auf denen unseres Heeres Disciplin beruht, Tapferkeit, Ehrgefühl, absolut bedingungsloser Gehorsam. Dieses sei Mein Wunsch für die neuen Regimenten.

Bei der Tafel im Schlosse brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus:

Das anbrechende Jahr hat am 22. März vor des großen Kaisers historischem Fenster, uns allen so thener in Erinnerung, die ruhmvollen lobbeerbekrönten Fahnen seines Gardecorps und seiner Zelbregimenten stehen sehen. Das finstere Jahr erblieb an derselben Stelle, am Geburtstage seines heldenhaften Sohnes die neuen Fahnen der neu-formirten jungen Regimenten. Möge der Segen Gottes auf diesen Fahnen ruhen und mögen diese in schweren wie guten Zeiten ihren Regimentern stets voranwehen mit der Devise: Mit Gott für König und Vaterland! Alzeit stets bereit für des Reiches Herrlichkeit! Ein Hurrah den neuen Regimentern!

Bismarck über die Yankee's.

In Friedrichsruh folgten sich die Besuche, und der zimmermüde Altreichskanzler giebt einem jeden reiche Gaben an Aussprüchen über politische und sociale Tagesfragen mit. Aus den gepflogenen Unterhaltungen wird manches hübsche Wort bekannt,

die drei Frauen treu zusammenhalten und ein fideles Triumvirat bilden müssten, — dann saß sie von Neuem im Wagen.

„Nun,“ fragte Werneck neidend, als sie um die nächste Straßenecke waren, „wie lautet Hochdrosummarisches Urtheil über diese jüngste Bekanntschafft?“

„Es ist Unrecht von Dir, Benno, mich mit meinem Urtheil lächerlich machen zu wollen —“

„Aber Puss! —“

Widersprich nicht, Du willst mich lächerlich machen! Aber ich kann diese Deine böse Absicht enträsten, indem ich Dir schlauweg erkläre, daß ich mir hier mehr Zeit zu einem abschließenden Wort zu nehmen wünsche. Die Majorin ist eine flotte Welt dame, allein sie ist in ihrem Sein und Wesen doch viel complicerter als zum Beispiel alle drei Hassett's zusammen. Ich muß sie mir noch viel genauer ansehen. — Einverstanden?“

„Durchaus! Aber nun Wilhelm der Groberer?“

„Das ist der Major?“

„Natürlich!“ Sagte ich Dir's noch nicht, daß er so genannt wird, daß diese Bezeichnung schon von Colmar aus vor ihm herging? Seine Frau liebt den Namen Wilhelm nicht, so wenig patriotisch das auch ist, sie redet den Gemahl äußerst selten ja an.“

„Das muß doch schon eine ganz hübsche Zeit her sein, als der Major mit Recht Wilhelm der Groberer war! Er muß früher sehr gut ausgesehen haben, — jetzt ist er doch alt!“

„O weh, Puss! Und der ist so entzückt von Dir und denkt entschieden, er habe Eindruck auf Dich gemacht!“

„Ich bitte Dich, Benno, ich komme doch gar nicht mehr in Betracht, ich habe doch Dich!“

„Ganz recht, aber zu einer kleinen Cour-schneiderei —“

„Da suche ich mir auch jemand anders aus, als diesen alten, kahlköpfigen Major.“

„Wen denn, wenn man fragen darf?“

wenn gleich nicht Vieles, was nicht in anderen Wendungen Bismarck's schon früher seinen Weg in die Öffentlichkeit gefunden hätte. Ganz neu und auch sonst augenblicklich von erhöhtem Interesse scheinen uns die fürstlichen Neuerungen über Amerika, die neben anderen in einem Leipz Blatte mitgetheilt werden: Die „Monroe Doctrine“ erklärt Bismarck darin für eine „gang außergewöhnliche Infolgen“, als eine lediglich auf große Machtmittel gegebene Gewaltthat allen amerikanischen und denjenigen europäischen Staaten gegenüber, die Interessen in Amerika hätten. Es würde ein Analogon der amerikanischen Überhebung sein, wenn etwa Frankreich oder Rußland beanspruchen wollten, in Europa ohne ihre Zustimmung keine Grenzverschiebungen stattzufinden, oder wenn in Asien gleiche Prätentionen seitens Rußlands oder Englands erhoben würden. Durch ihren Reichthum seien, wie es scheine, die Amerikaner zu einer Überhebung ihrer Rechte verleitet. Das ist eine ebenso ungemein als treffende Kritik, die jenseits des Oceans vielleicht etwas verstimmen, in Europa aber allseitig Zustimmung finden wird.

Rücktritt Salisbury's?

Befremdend klingt die auch von offiziösen Wolff'schen Bureau weitergegebene Nachricht des Londoner „Daily Chronicle“, laut welcher das britische Cabinet einer Umlösung steht, weil Marquis Salisbury an seinen beiden Amtern zu viel zu tragen habe und an seinem Rücktritt dente. Befremdend neuen wir diese Meldung, weil sie zuerst in einem radikalen Partei-Blatte Englands austritt, von welchem man nicht wohl annehmen kann, daß es zu allererst über die Vorgänge in der conservativen unionistischen Regierung unterrichtet ist. Aber es wäre ja allerdings möglich, daß die übrige Presse, ebenso informirt, nur aus politischem Interesse noch schwiege. Denn an sich unglaublich ist die Nachricht aus zwei Gründen nicht: Es ist einmal schon gegen alle Tradition in England, daß Salisbry zugleich Premier und Minister des Außen ist. Das ist die allgemeine und formelle Seite. Nun kommt aber die spezielle und sachliche: Salisbury ist Alles in Allem ein vornehmer Politiker und Diplomat, es besteht nirgends ein Zweifel darüber, daß die chauvinistische und rücksichtslose Politik des Colonialministers Chamberlain, sowie alle das Englands auswärtige Politik beeinflussenden Unterströmungen, welche das Inselreich in die berühmte glänzende, aber nicht sehr bequeme „Föderation“ gebracht, den Cabinettschef in seinem eigenen Wesen empfindlich berührten. Es läßt sich daher wohl denken, daß er durch Übertragung des Portefeuilles der auswärtigen Angelegenheiten auf einen Dritten von seinem Namen wenigstens das Odium der einander folgenden diplomatischen Niederlagen abwenden möchte. Freilich wäre es dann das Natürliche, wenn er beide Amter, das Ministerium des Außen und das Präsidium niedergelegt, und wahrscheinlich meint das Londoner Blatt diese völlige Demission auch: Es greift mit der Ankündigung dem Volksgenossen Thatsache unseres Erachtens voraus, aber das Ereignis selber wird nach hoher Wahrscheinlichkeit doch über kurz oder lang eintreten und der letzte vornehme britische Parteijührer von der Führung der Regierung in absehbarer Zeit freiwillig zurücktreten. Was dann kommen wird, davon haben die „neuen Männer“ bereits in der Transvaal-Affäre einen Beweis gegeben.

Politische Tagesübersicht.

Zur Lage wird uns aus unserem Berliner Bureau geschrieben:

Doch die Kanzlerkrise fortbesteht, nur oberflächlich vertaut ist, wissen wir alle. Aber bezeichnend für die verquälte Lage, in der wir uns befinden, ist es, daß ein süddeutsches Blatt, welches oft genug als Mundstück der Münchener Regierungskreise benutzt worden ist, die direkte Lösung dieser Krise in Niedervorwürfen von ungewohnter Schärfe fordert. Die „Münchener Allgemeine Zeitung“ bringt einen, allgemeinen Aufsehen erregenden Artikel, der in der Haupztäglich etwas folgendes deducirt: Der Kaiser ist nicht gewillt, durch den Fürsten Hohenlohe dem Reichstage eine inhaltlich auch nur den gemäßigten Wünschen genügende Vorlage über den Militärsprozeß zulommen zu lassen — entmeder, weil der Monarch diesem Kanzler die parlamentarische Kräftigung zu thun werden lassen will, oder weil er, als oberster Kriegsherr seiner preußischen Truppen, Bedenken gegen wesentliche Theile des projectirten Entwurfes hat. In beiden Fällen kann Fürst Hohenlohe nicht mehr im Amt bleiben. Die Differenzen zwischen Bayern und Preußen ließen sich wohl beilegen, aber eine preußische Politik, deren Segel nicht von nationalem Haufe geschmellt werden, ist keine Politik“. Sollte indeß der Kaiser nicht für „gebar“ halten, was Andere ohne Schädigung des deutschen Heeres gewähren zu können

„Weiß ich noch nicht!“ lachte sie übermuthig. Vielleicht Deinen besonderen Freund, den Doctor Junke.“

Der Landrat stimmte nicht in das Lachen ein. Schon die bloße Nennung dieses Namens schien ihn zu reizen. —

„Sag' doch“, sing Ruth nach einer Weile wieder an, „nicht wahr, Major Stachow's haben keine Kinder?“

„Aber gewiß haben sie, — warum zweifelst Du daran?“

„Ah, ich meine so! Er hat nichts von einem Bater an sich und sie nichts von einer Mutter, — sie haben auch die ganze Zeit her nicht ein einziges Mal ihre Kinder erwähnt. Wie viel sind es denn?“

„Drei. Der älteste Sohn ist Bährnrich, der jüngste noch Cadett, beide in Richterfelde. Die Tochter, die denke ich, dreizehn oder vierzehn Jahre alt ist, haben sie in Weimar in einem Institut untergebracht.“

„Alle auswärts, sieht Du? Papa sagte immer, Leute, die ihre Kinder nicht früh genug aus dem Hause thun könnten, wären nichts als Amüsiesmenschen.“

„Wenn die Söhne zum Militär kommen sollen —“

„Von den Söhnen will ich noch nicht reden. Aber eine dreizehnjährige einzige Tochter gehört nicht in ein Institut, sondern zu ihrer Mutter.“

„Siebe Ruth, Du bist ja glücklicher Weise nicht Frau von Stachow's Tochter, sondern Du sollst Ihre Freunde werden.“

„Ich weiß das noch nicht! Ich kann das heute nicht schon versprechen! Eigentlich brauche ich gar keine Freunde mehr, — ich habe ja Luz!“

„Dachtest Du Deinen weiblichen Umgang hier in Altweile auf Fräulein Rensky zu befrüchten?“

„Das nun gerade nicht, — ich habe vor Kurzem noch erklärt, daß ich gern oft zu Marxers will, weil es mir da gefällt, und Du hast gesagt, Du wärst dagegen. In dem Punkte lasse ich mir aber nichts dicieren.“

(Fortsetzung folgt.)

glauben, dann — muß der Mann (der neue Kanzler) aufstehen, der die Verantwortung für solche Negation mit dem Monarchen tragen will. Es sei dann aber die angestrebte politische und wirthschaftliche „Sammlung“ bei uns auf nicht absehbare Zeit vertagt. — Das ungefähr ist der Gedankengang dieses merkwürdigen, süddeutsch inspirirt erscheinenden Artikels, der in einem Appell an die „Großherzigkeit“ des Kaisers auslängt und — welchen Ursprungs es auch sein mag — jedenfalls von marinem reichsdeutschen Geiste durchweht ist und Anschauungen widerspiegelt, von der weite Kreise der Nation auch im Norden des Reiches erfüllt sind. — Unsere subjective Meinung ist es ja, daß man der Frage der Reform des Militärsprozeßes von Anfang an eine weit größere Bedeutung geliehen hat, als sie für den Augenblick, angehiebts anderer, erheblich wichtiger und zum Austrage drängender Fragen zu haben brauchte. Aber nachdem diese Bedeutung ihr nun einmal in der Auffassung großer und gewichtiger Kreise begelegt ist, wäre es unseres Erachtens ein kaum zu umgehender Act politischer Klarsicht, wenn unsere Regierung dem Rechnung tragen und trachten würde, das Hindernis, an dem die ganze Action zu scheitern droht, aus dem Wege zu schaffen.

* *

Aus Paris wird uns geschrieben:

Die parlamentarische und sogar die Wahl-Campagne hat in Frankreich begonnen. Den öffentlichen Gelegenheiten der aktiven Minister, folgen schon die der gestützten, welche jetzt in der Opposition stehen und wieder oben heraus kommen möchten. Ausführlich ist besonders vom Telegraphen über eine politische Rede berichtet, welche der ehemalige Ministerpräsident Bourgeois in Châlons-sur-Marne gehalten. Der Führer des radicalen Flügels hat die auswärtige Politik, deren gegenwärtige Führung ja bei allen Franzosen noch nicht aus dem Spiele gelassen und sich begnügt, die jetzt Regierenden reactionären Neigungen zu zeihen. Aber das eigene Programm hat er mir sehr dünnen, wenig positiven Strichen gezeichnet. Phrasen, wie „Souveränität aller, Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität aller“ klingen in ganz hübsch, aber doch sehr banal, und es läßt sich schwer denken, daß sie auf die Brüderung einen besonders begeisternden Eindruck zu üben im Stande sein werden. Radicalen französischen Blätter selber führen sich ziemlich unbefriedigt über die Rede Bourgeois, von dem in der That die Regierung bei den Wahlen wohl wenig zu fürchten haben wird. Die gegen sie erhobene Beschuldigung von Vorbereitungen zu Wahlbeeinflussungen fällt bei den Franzosen, die an solchen Mißbrauch der Verwaltungsmacht schon seit den Zeiten der Napoleonischen Präfektur gewöhnt sind, doch ins Wasser.

* *

Die „Bezugsvereinigung der deutschen Sandwirths“ hat, nachdem nunmehr seit dem Betriebe des schlechtesten und des schlechtesten Bauernvereins alle großen Gutsbauorganisationen des Sündicats angehören, gestern hier einen Ausschuß von zehn Mitgliedern gebildet. Zum geschäftsführenden Vorstand wurde der Geheim-Regierungsrat Kaspar Ossenbach vom „Allgemeinen landwirtschaftlichen Genossenschaftsverband“ gewählt. Ferner gehören dem Ausschuß an das Mitglied des Reichstages Dr. Schulz-Lüpke von der „Landwirtschaftsgesellschaft“, Dr. Mörlitz vom „Bund der Landwirte“, August Mezroth vom „Neudeutsche Genossenschafts-Verband“, Landesökonomierat Binfelbach vom „Westfälischen“, und Landtags-Abgeordneter Dr. Borchard vom „Tirolischen Bauernverein“. Neben die gemeinsamen Gutsbauordnungen für 1897/98 und eventuelle Neuregulationsregeln wurde volle Übereinstimmung erzielt.

* *

Die Lücken im preußischen Offizier-Corps, die durch die Neuformirungen der letzten Zeit entstanden sind, füllen sich mehr und mehr aus. Man sieht dies an der Zahl der außerdienstlichen Befehlswiebel und Befehlsmaster, die gegen der Kabinettssordre vom 10. März 1889 aus den Gebäuden von zwei Dritteln der schliefenden (anwirkenden) Seconden-Lieutenants verpflegt werden, um als Offiziere Dienstleistung zu finden. Bei der Infanterie und den Pionieren hat sich das „Manöver“ an Seconden-Lieutenants bereits derart verringernt, daß nach einer Kabinettssordre vom 6. Oktober d.S. für diese Waffen bis auf Weiteres außerdienstliche Befehlswiebel nicht mehr benötigt werden können und die Einräumung der zur Zeit vorhandenen außerdienstlichen Befehlswiebel in einschlägige Stellen erfolgen muß. Bei der Infanterie sollen in Zukunft für jedes Regiment mit hohem Etat nur noch höchstens 8, mit mittlerem Etat 7 und mit niedrigem Etat 6 Stellen und für jedes Jägerbataillon eine Stelle mit außerdienstlichen Befehlswiebeln befestigt sein. Es ergibt dies nach der Befreiung für die ganze Armee höchstens 1170 Stellen, während am 1. April noch 1317 gefestigte waren. Beim Train wird auf die außerdienstlichen Befehlswiebeln verzichtet.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Oct. Gestern früh 8^h Uhr legten der Kaiser und die Kaiserin im Mausoleum Kaiser Friedrichs in Potsdam einen Lorbeerkrantz, geschnitten mit Beilchen und Luberosen, sowie mit einer Altlaschleife, welche die Initialen des Kaiserpaars trägt, nieder. Heute trocken außer der Kränzchen der Großherzogin von Baden außerdem zahlreiche Kränze und Deputationen mit Kränzchen von Offiziercorps, Vereinen etc. ein.

Das Logos-Bkommen wird nach der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung morgen der „Deutschen Reichs-Anzeiger“ publicirt werden.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst wird sich morgen für einige Tage nach Schillings-

— Wie die „Post“ meldet, hat sich das Besindeln des Staatssekretärs des Reichsamts des Innern Grafen von Posadowitz; der durch eine Erfaltung ans Bett gefestigt ist, soweit wieder gebessert, daß er selbst die Hoffnung hegt, schon in diesen Tagen wieder seine Altmitschäfte in vollem Aufang wieder aufzunehmen zu können.

— Staatssekretär Contre-Admiral Tirsitz wird auf seiner Rückreise nach Berlin noch Dresden berufen, wo er auch dort bei dem König von Sachsen vorzutreffen und mit den Vertretern der dortigen Staatsregierung Ratsprache zu nehmen.

— Derstellvertretende Commandeur der Schutztruppe in Kamerun, Hauptmann Kamps ist zum Commandeur dieser Schutztruppe ernannt worden.

— Die Conference der Ober-Potsdicker, welche im vorigen Woche im Reichs-Potsdam zusammengetreten war und sich ausschließlich mit rein politisch-technischen Fragen beschäftigte, hat am Sonnabend ihren Abschluß gefunden. — Am Freitag wird nunmehr im Reichs-Potsdam eine Conference von Vertretern der hervorragendsten Handelskammern und Kaufmännischen Corporationen stattfinden, an welche sich am Sonnabend eine solche von Vertretern der Handelskammern und landwirtschaftlichen Centrale vereine anschließen wird.

Göttingen, 18. Oct. Wie die „Allgemeine Volkszeitung“ meldet, hat sich das Besindeln des erkrankten Cardinal-Erzbischofs Kremenzy verhüllt. Das Generalvikariat hat Bingebeete bei der Messe für die Geneisung des Erzbischofs angeordnet.

Marine.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.Direction: Heinrich Rose.
Dienstag, den 19. October 1897.
Aufang 7 Uhr.

Abonnement-Vorstellung. P. P. C.

Abonnement-Billets haben Gültigkeit.

Die weisse Dame.Oper in 3 Acten von Scribe. Deutsch von Ellmenreich.
Musik von Boieldieu.

Regie: Josef Miller. Dirigent: Franz Göthe.

Personen:

Gaveston, vormaliger Haushofmeister der	Hans Rogorsch.
Grafen Avenel.	Johanna Richter.
Anna, sein Mündel.	Emil Sorani.
George Brown, ein junger englischer Offizier	Eduard Nolte.
Dickson, Pächter der Grafen Avenel	Kath. Gubler.
Henny, seine Frau.	Adele Jungk.
Margarethe, Dienerin der ehemaligen Grafen	Alex. Galliano.
Avenel	Emil Davidsohn.
Gabriel, ein Knecht Dicksons	
Mac Itron, Friedensrichter	

Größere Pause nach dem 1. Act.

Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets
à 50 Pfennige.

Cassenöffnung 6½ Uhr. Aufang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Spielplan:

Mittwoch. Abonnement-Vorstellung. P. P. D. Comtesse Guckerl.

Donnerstag. Abonnement-Vorstellung. P. P. E. Fidelio.

Oper von Beethoven.

Freitag. Abonnement-Vorstellung. P. P. A. Bocksprünge.

Schwan. Hierauf: Ballet-Divertissement.

Samstag. Bei ermäßigten Preisen. 6. Clavier-Vorstellung.

Das Käthchen von Heilbronn.

In Vorbereitung: 7. Novität. Officielle Frau.

Wilhelm - Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Gr. Specialität.-Vorstellung.Riesen-Erfolg
des neuen Künstler-Personals.Les 4 Relâmpagos,
die besten Springer der Welt.

Cassenöffnung 7 Uhr. Aufang 7½ Uhr.

**Friedrich Wilhelm - Schühenhaus.**

Mittwoch, den 20. October:

Gesellschafts - Concert

(Populärer Symphonie-Abend)

der ganzen Capelli (42 Musiker) des Grenadier-Regiments König Friedrich I.

Direction: Herr C. Thell, Königl. Musikdirigent.

U. U.: "A-dur-Sinfonie" von Mendelssohn, Tarandole von Meinede (1. Mal), "Zur Weise des Hauses" von Schoenedt, Elbing (1. Mal), "Totentanz" von Saint-Saëns, Carmen-Fantastie (2. Mal). (22667)

Aufang 7½ Uhr. Entrée 30 Kr. Logen 50 Kr.

Bühnerbillts im Vorverkauf 2,50 Kr., bei C. Ziemssen, Musicalien-Handlung (G. Richter), Hundegasse 36 und W. Otto, Cigarren-Handlung, Milchstrasse.

Bei Benutzung der Logen sind Buschlagsbillets an der Kasse zu lösen.

Carl Bodenburg,
sgl. Hof.

Sonntag, den 24. October:

Grosses Concert.

Dienstag, 26. Octbr. er.,

Abends 7½ Uhr.

im Saale des Schühenhauses:

Symphonie - Concert

unter Leitung des

Herrn Georg Schumann aus Bremen.

Soloist: Georg Schumann. (22662)

Orchester: Das verstärkte Theaterorchester.

Programm:

1. Rob. Schumann: Concert A-moll für Klavier mit Orchesterbegleitung.

Georg Schumann.

Dirigent: Herr Capellmeister Götz v. Stadttheater.

2. Brahms: Symphonie C-moll für Orchester.

3. Chopin: Concert F-moll für Klavier mit Orchesterbegleitung.

Georg Schumann.

Dirigent: Herr Capellmeister Götz.

4. Concert-Ouverture.

Der Concertflügel von Blüthner ist aus dem Magazin des Herrn Max Lipozinski.

Billets zum Preise von 1,30, 2,–, 1,50, Stehplatz 1,–, Schülerbillets 75 Kr. in der Homann-Weber'schen Buchhandl., Langer Markt 10, zu haben.

Restaurant F. Moses.

Brodbänkengasse 12. Brodbänkengasse 12.

Hierdurch die ganz ergebene Anzeige, daß ich mein Restaurant nach

Brodbänkengasse No. 12 verlegt habe.

Zu der heute, Dienstag, stattfindenden Eröffnung bittet um gütigen Zuspruch Hochachtend

F. Moses.

Apollo-Saal.

Mittwoch, den 20. October, Abends 7½ Uhr:

I. Kammermusik-Abonnement-Concert

Davidsohn, Warnecke, Senger, Busse.

1) Streichquartett op. 74 (Sinfoniquartett) von Beethoven.

2) Quartett C-moll von Schubert. 3) Octet von

Schubert. (22648)

Eintrittskarten à 3 und 2 M., Stehplatz 1 M., Schüler

75 Kr. in C. Ziemssen's Buch- und Musikalienhandlung

und Pianofortemagazin (G. Richter), Hundegasse 36.

22655)

Café Hofer,

Altschottland bei Stadtgebiet,

Haltestelle der Straßenbahn.

Jeden Mittwoch:

Familien-Abend

Zum Kaffee eigenes Gebäck.

A. Jonas.

Restauration

Neues Schifferhaus

Heilige Geistgasse 71 und

Eingang Langebrücke.

Heute Dienstag Abend:

Großes

Frei - Concert.

Giebein mit Sauerkohl,

Gänseweissauer,

Würsch. m. Meerrettig,

Anschanck v. Actionbier.

Achtungsvoll

J. B. : A. Greil.

Heute Abend

Großes

Frei - Concert.

Fleisch à la Königsgberg.

Giebein mit Sauerkohl.

Rudolf Krause,

Köpergasse 23.

Restaurant

Schüsseldamm 22.

Morgen Mittwoch:

Mus. Gesellsch. - Abend.

Warne Blut- u. Leberwurst,

Königsberger Rinderfleck,

Giebein mit Sauerkohl,

wozu einlade

J. B. : O. Wohlert.

Café Ludwig, Halbe Allee,

Jeden Mittwoch: (21279)

Frische Waffeln.

Die nach meiner Methode angefertigten

Hutmaher - Filzschuhe,

für deren Haltbarkeit ich einstehe, empfehle zu billigsten,

jedoch streng festen Preisen.

Neu aufgenommen:

Petersburger Gummischuhe.

S. Deutschland,

82 Langgasse 82. (21657)

Mein diesjähriger

Ausverkauf

zurückgesetzter Stickereien, als: Teppiche, Kissen, Schuhe,

Decken, Läufer z. z., bietet reichliche Gelegenheit zu vor-

theilhaftem Einkäufen.

Ferner empfehle ich als besonders preiswert:

Stickereien für Schuhe, bis auf die Füllung fertig, à 50 Kr.

" Kissen, " " " " 1,55 Kr.

" Teppiche, " " " " 3,50 Kr.

gez. Brodbeutel, Fischergl., 25 Kr. gez. Taschenbehälter 15 Kr.

" Klammern, 40 Kr. Bürtentaschen 15 Kr.

" Küchenüberhandtücher 35 Kr. Tablettetaschen 10 Kr.

" Parabehandtücher 40 Kr. Eisdeckchen 3 Kr.

" Marktkorb, Fischergl., 40 Kr. Nachtischchen 30 Kr.

" Kissenbezüge 25 Kr. Marktheue, garnirt, 60 Kr.

" Schirmhüllen, garnirt, 45 Kr. Frühstücksteuer 15 Kr.

" Klammern 40 Kr. Wandtisch 40 Kr.

" Tischläufer 40 Kr. Topftaschen 10 Kr.

" Kr. " " " " 22,44 Kr.

Alle Artikel sind aus dauerhaften guten Stoffen hergestellt.

J. Koenenkamp, Langgasse Nr. 15.

Langgasse Nr. 18.

Für die Herbst- und Winter-Saison

empfohlen in auerkannt grösster Auswahl und billigsten

Preisen

Pferde-Decken

für Stallzwecke mit und ohne Futter von 2–4 Mt.

Bessere Gebrauchs-Decken . . . 4½–9 "

Luxus-Pferde-Decken . . . 10–15 "

Wasserichte Pferde-Decken, Wagen-, Reise- und

Schlaf-Decken in jeder Preislage.

Probbedecken werden auf Wunsch gerne zugesandt.

R. Deutschendorf & Co.,

Fabrik für Decken, Säcke und Pläne,

Danzig, Milchhannengasse 27. (22488)

Im Interesse des Mittelstandes, speciell des Handwerks, hat der unterzeichnete Vorstand des Vereins der Conservativen

Herrn Reichstagsabgeordneten Schneidermeister Jacobskötter veranlaßt, am

Freitag, den 22. October, Abends 8 Uhr, im Gewerbehause, Heilige Geistgasse No. 81, 1 Tr., einen Vortrag über das neue Handwerkergesetz und die Zukunft des städtischen Mittelstandes zu halten.

Unsere Handwerker und Gewerbetreibenden sowie alle unsere politischen Freunde sind willkommen.

Der Vorstand des Vereins der Conservativen.

Oberlehrer Dr. Gaede, Kaufmann Ernst Brazen, Major a. D. Engel

Vorsitzender. Kaufmann Ernst Brazen, Schriftführer.

Consul Brinkman, Postdirektor a. D. Medem, Dr. med. Goetz,

stellvert. Vorsitzender. Postdirektor a. D. Medem, Schriftführer.

Verwaltungsgerichts-Director Blümke, Dr. med. Fischer, Rentier Ha



Königl. Preuss. Classen-Lotterie.
Zur 4. Classe 197 ter Lotterie habe noch
einige $\frac{1}{10}$ Kausloose abzugeben.
Loose zur Rothen Kreuz-Lotterie à Mk. 3,30

find vorrätig
G. Brinckman,
Königl. Lotterie-Ginner, Jopengasse 18.

22723)

Amtliche Bekanntmachungen**Zwangsvollstreckung.**

Um den Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig Brabank - Blatt 6 - auf den Namen des Agenten Georg Friedrich Staszkowski eingetragene, zu Danzig, Wallgasse Nr. 22a belegene Grundstück

am 20. December 1897, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstadt Pfefferstadt, Vordergebäude, Zimmer Nr. 42 versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 5 ar 24 qm mit 5760 M. Nutzungsvermögen zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Erreicher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Gebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird ebenda und dann Mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr an Gerichtsstadt verkündet werden.

Danzig, den 15. October 1897. (22664)

Königliches Amtsgericht XI.**Aufgebot.**

Auf Antrag der Witwe Wilhelmine Wenzel geborenen Sprengel zu Neustadt Wippr., wird deren am 15. November 1839 in Danzig geborene und seit dem Jahre 1887 verschollener Bruder, Sattler Rudolf Wilhelm Sprengel, der sich zuletzt, soweit bekannt, in Shawano, Nordamerika, Staat Wisconsin, aufgehalten hat, aufgesondert, spätestens in dem vor dem unterzeichneten Gerichte

am 1. September 1898, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstadt, Zimmer 3, anstehenden Aufgebotstermine sich zu melden, wodrigensfalls er für tot erklärt werden wird.

Neustadt Wippr., den 9. October 1897.

Königliches Amtsgericht.

Die Lieferung der Versiegelsbedürfnisse des Bataillons für die Zeit vom 1. November 1897 bis 31. October 1898, mit Ausnahme der Fleischwaren, soll im Einzelnen vergeben werden.

Angebote sind unter Beifügung von Qualitätsproben bis zum 28. October 1897 im Bataillonsbüro einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen dort zur Einsicht aus und können auch gegen Einsendung von 1,00 M. Schreibgühr abschriftlich bezogen werden.

Neufahrwasser, den 18. October 1897.

Menage Commission
des II. Bataillons Regiments von Hindern.

Familien-Nachrichten**Statt besonderer Meldung.**

Durch die Geburt eines kräftigen

Mädchen wurden hocherfreut

Danzig, 18. Oct. 1897.

Mentheim Eisen und Frau Clara geb. Paradies.

Als Verlobte empfehlen sich

Bertha Mionskowski

Albert Potrykus.

Danzig, im October 1897.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes und meines lieben Vaters allerseits und ganz besonders von seinen Freunden, Collegen und Bekannten entgegengebracht wurden, insbesondere dem Herrn Prediger für seine trostreiche Grabrede sowie für den exhortierenden Grabgesang sagen wir unsern tiefgefühlteten Dank.

Ida Przyblitzki und Tochter.

Am 18. d. Mts., Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, verschied nach kurzem schwerem Leiden mein innigst geliebter Bruder, unser Schwager und Onkel

Gustav Brunke

im Alter von 28 Jahren 2 Monaten, welches hiermit um fülltes Beileid bittend anzeigen

Im Namen der Hinterbliebenen Marie Bock, geb. Brunke.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Diengergasse 16 aus statt.

Heute Morgen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr starb nach langem schwerem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, der Schuhmacher

Friedrich Senkamp

im 53. Lebensjahr. Dieses zeigen tiefbetrübt an

Danzig,

den 19. October.

Die Hinterbliebenen.

Heute früh verschied nach kurzer Krankheit mein innigst geliebter, unvergesslicher Gatte, unser seelen-guter Vater, der Kaufmann

Julius v. Götzen

im Alter von 59 Jahren.

Im tiefsten Schmerze

Danzig, den 19. October 1897

Natalie v. Götzen geb. Patschke.

Walter v. Götzen.

Curt v. Götzen.

Auction
mit Porzellangefäßirr
Lüpfergasse 16, am Holzmarkt.

Circa 25 leere Schüsse, sowie 30, 50 und 100 Liter-Gefäße, 1 Kugel-Kaffeekanne, zwei Petroleum-Pumpen mit Leitung, leere Küchen- und Säcke sind billig zu haben

3. Damm Nr. 7.

Junge Dame (Directrice) sucht e-

möblirt. Zimmer im Preise von 10 M. Off. u. W 361 an die Exped. Jung. Mann sucht sofort bei anf. kindl. Deutens Schlafstelle, a. aufz. Off. u. W 349 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer 45-50 M.

zum 1. Novbr. von einem jg. Mann

in der Nähe d. Hauptbahnhof. ges.

Off. unt. W 380 an die Exped. d. Bl.

Ein ordentl. Mädchen sucht vom

1. November ab gute Schlaf-

stelle bei einer Witwe. Offert.

unter W 331 an die Exped. d. Bl.

Für eine Dame sofort ein

möblirtes Zimmer mit Koch-

ofen und separatem Eingang

für 12-15 M. gesucht. Offert.

unter W 353 an die Expedition.

Div. Mietgesuche

Laden in der Langgasse für sofort oder später zu mieten gesucht. Offert.

m. Preisangabe mit. H 119 post-

lagernd Bromberg erb. (22551)

Suche zum 1. Januar 1898

einen geräumigen Keller

in der Nähe der Milchannen-

gasse. Wilhelm Kaesenberg. (22687)

Schau- Destillations-

Geschäft oder ein dazu passendes

Vorstand in frequenter Lage wird

per bald zu mieten gesucht.

Offer unter W 384 an die

Exped. dieses Blattes. (22718)

Wohbruch! Zu verkaufen

Bischofsgrasse 14:

Balken, Sparren, Latten, Dach-

pflanzen, Breiter, Ziegelstein,

Dienster und Thüren, antike

Oden etc. Nähres daselbst.

Ein eiserner Sch-Ofen

ist zu verkauf Scheibenrittergasse 18.

Hübscher eis. Ofen i. u. Zimmer

zu verkauf. Fleischergasse 56, part. rech.

1 g. Schiefe u. 1 Kieselofen ist

zu verkaufen Büttelgasse 9, part.

Eiserne Riemenscheiben,

3 Stück 1 m Durchmesser, 30 cm Breite; 1 Stück 1,25 m Durch-

meter, 15 cm Breite verkauft

H. F. Schacht, Hopsengasse 32. (22690)

Notenammlung, Visitenkarten-

sche, Schreibz. Leuchter, Streichholzständer, Halter, in

ant. Form zu ul. Johannisg. 24, 1.

Circa 1 antike Stühle ist zu

verkaufen Breitgasse 73, 1.

1 hocham. Nähmaschine, auch zur

Stickerei, sehr neu, um Kindes, sehr

büllig Gr. Scharmachergasse 7, 3.

Zu verkauf. Zoppot, Schulstr. 18, 2.

Lebensb. 1,88 u. 2 Ederl. 1,90.

Alleslei Bodenrummel hat zu

verkaufen Brodkänfengasse 28.

Ein Bräde. Kinderwagen ist billig

zu verkauf. Brabant 13, Thüre 4.

Wohnungs-Gesuche

Suche zum 1. Nov. e. Wohn.

im Preise von 16-18 M. monat.

Off. u. W 204 an die Exped. (22529)

Ein kinderl. Schub. (Kettier)

sucht vom 1. Januar 1898 eine

Wohnung, ca. 3 Zimmer, part.

od. 1. Etage. Offer unter

W 57 an die Exped. d. Bl. (22893)

A. Karpenkiel, Hopsengasse 32. (22690)

Auctionator und geräumiger Taxator,

Paradiesgasse 9, 13.

Auction

Kehrriedergasse Nr. 1.

Am Mittwoch, d. 20. Oct. 97

Vormittags 11 Uhr werde ich

dieselbst in Wege der Zwangsv-

ollstreckung

2 Teppiche, 2 Tischdecken, ein

Servirisch, 1 Anfangstisch mit

Matchine, 1 Barometer, eine

Schule, 2 Sophafäulen, 1 Wasch-

tisch, 2 Bittenstühle, 1 kleiner

Tisch, 1 Kommode, 1 Commode, 1 Tische, 1

Wandschrank, 1 Waschschrank, 1

Waschpult fortzugsweise, zu ver-

kaufen. Off. u. W 236 an die Exped.

Rad zum Verkauf

Mansegasse 1, 1 Tr.

Befreit. Daberl. 1, 2 Tr.

Eine Tafelw. 1, 2 Tr. ist billig</p

Heilige Geistgasse 59,
möbl. Zimmer mit Pension,
parterre und 1. Etage, per sofort
oder 1. November zu vermieten.
Hundegasse Nr. 15
ein möbl. Zimmer zu vermieten,
Eingang Reiterhagergasse 2 Tr.

Leisbergasse 9, part.,
ein möbl. Zimmer, separater
Eingang, gleich o. später zu verm.
Todteng 1b, Duerst. u. Langart.
Telegr. möbl. Borderz. d. v. (22721)
Langart 9, 4, 2nd möbl. Borderz.
zum 1. Nov. zu verm. (22720)
Poggensp. 41, 1, ist ein fein
möbl. Borderz. v. 1. Nov. d. v. (22715)
Fieferstadt 12, 1 Tr., eleg. möbl.
Borderz. nebst Gab. zu (22714)
Eine Stube zu vermieten.
zu erfragen Am brausenden
Wasser Nr. 5, im Restaurant.
Zimm. möbl. Zimmer im sp. Eing.
billig zu verm. Mattenbuden 37, 1.
Söpfergasse 22, 3. Etage,
Wohn. u. Schlafzimmer, kein
möbl., auch Buricengeläg.
sofort billig zu vermiet. (22712)
Gut möbl. Zimmer ist mit a. ohne
Pension d. 1. Nov. d. v. Söpferg. 7, 1.
Zimmer sind an 1 oder 2 Herren
zu verm. Johannigasse 41, 1.
1. nov. möbl. Zimmer im sp. E. mit
a. Pension d. v. Söpferg. 2, Reimer.
Ein Borderz. mit sp. Eing. u.
Kohlsg. 1 Nov. d. v. Söpferg. 1.
Stein möbl. Zimmer von sof. spät.
zu verm. Hl. Geistg. 27, 2. (22691)

Tricot-Branche.
Vertreter-Gesuch.
Für Danzig u. die Provinz
Befr. suchen, suche ich einen
bei 1a. Detail-Geschäften gut
eingeführten, zuverlässigen
Vertreter bei hoher Provision
und sehr gest. Anträgen mit
Ausgabe von Referenzen ent-
gegen. (22841)

F. Auberlen-Osterdag
Med. Tricotwarenfabrik
Stuttgart.

Ein durchaus nüchterner
tüchtiger Arbeiter wird für
die Firma gesucht. Off. u.
W 283 an die Exped. d. Bl. (22620)
Schuhmacher (Herrenarbeiter)
sind sich melb. Altst. Grab. 103
Gingang Gr. Wohlengasse Hof.
Mehr. nur tücht. Schuhm. können sich
gleich auch spät. z. d. Geschäft.
meld. Schiditz, Altweinberg 84c
Rosenko., neues Hintergebäude.

Zwei anständige verheirathete
Männer für's Baugeschäft stellt
sofort ein **W. Flemming**,
Sperlingsgasse Nr. 18-19.

Einen jüng. Büffetier
(Materialist) mit 200 M. Caution,
sofort je sofort

B. Seybold, Heil. Geistgasse 97.
Eine reizvolle

Verheiratheter Mann
mit ca. 200 M. Caution, wird zur
Zeitung einer Garkunstschafft
verbunden mit Fremdenverkehr
per sofort gesucht durch (22582)

B. Seybold, Heil. Geistgasse 97.

Für die städtische Krankenstation
wird ein **Wärter** gesucht. Lohn 15 M. monatlich
neben freier Station. Meldungen
im Bureau der Anstalt Töpfer-
gasse Nr. 1-3. (22611)

Junge Leute finden Logis
Befreiung. Beutlergasse 7, Tr.
1. nov. jg. Mann f. v. 1. Nov. saub.
Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

2. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
3. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

4. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
5. Mann findet von gleich gutes
Logis Söpfergasse 46, 1 Tr. rechts.
Logis in Gab. Jungfergasse 20, 2. (22654)

5. Leute finden als Flaschen-
enträger lohnend. Bechäfti-
gung in der Glashütte zu Legan.
6. Leute finden Logis mit Befreiung
Anf. jg. Mann f. v. 1. Nov. saub.
Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

7. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
8. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

9. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
10. Mann findet von gleich gutes
Logis Söpfergasse 46, 1 Tr. rechts.
Logis in Gab. Jungfergasse 20, 2. (22654)

11. Leute finden als Flaschen-
enträger lohnend. Bechäfti-
gung in der Glashütte zu Legan.
12. Leute finden Logis mit Befreiung
Anf. jg. Mann f. v. 1. Nov. saub.
Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

13. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
14. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

15. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
16. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

17. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
18. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

19. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
20. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

21. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
22. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

23. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
24. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

25. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
26. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

27. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
28. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

29. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
30. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

31. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
32. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

33. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
34. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

35. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
36. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

37. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
38. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

39. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
40. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

41. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
42. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

43. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
44. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

45. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
46. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

47. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
48. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

49. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
50. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

51. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
52. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

53. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
54. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

55. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
56. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

57. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
58. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

59. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
60. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

61. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
62. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

63. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
64. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

65. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
66. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

67. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
68. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

69. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
70. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

71. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
72. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

73. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
74. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

75. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
76. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

77. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
78. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

79. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
80. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

81. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
82. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

83. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
84. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

85. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
86. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

87. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
88. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

89. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
90. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

91. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
92. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

93. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
94. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

95. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
96. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

97. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
98. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

99. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
100. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

101. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
102. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

103. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
104. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

105. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
106. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

107. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
108. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

109. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
110. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

111. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
112. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

113. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
114. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

115. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
116. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

117. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
118. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

119. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
120. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

121. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
122. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

123. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
124. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

125. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
126. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

127. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
128. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

129. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44, Hof. 1. Th. Schultz.
130. Leute f. Logis Breitgasse 77, 2.

131. Leute finden gutes Logis
mit Bet. Jacobsgasse 6b, 3.
132. Leute f. Logis in eig. Z. Katerg. 7, Tr. x.

133. Leute finden anf. Logis im Gab.
Langart. 44

Einem hochgeehrten Publicum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich

Altstädtischen Graben No. 11 ein Special-Geschäft

von Fabrikaten aus der Fabrik von A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld,

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, allen an mich zu stellenden Anforderungen in jeder Hinsicht zu genügen, und bitte ich, durch regen Zuspruch mein Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

22658)

10 M. sind v. Schidlich bis nach Bonnberg verl. Gegen Belohn. abzugeb. Schidlich, Unterstr. 74.

Eine flü. Siritscheide ist am Sonntag v. M. verloren. Gegen Belohn. Breitgasse 88, abzugeb.

Bor. einigen Monaten ist ein großer grausender Damenmantel irgendwo abgegeben. Belohn. exh. Derj., der u. Off. W 325 d. Bl. Ausf. üb. den. etc.

Hundemarke m. Schloß verloren, abz. Weideng. 29, Hof, 1 Treppe.

Damenuhr gefund. Abzuholen

Reitbahn Nr. 5, parterre, links.

Am Sonntag Nachm. ein kleines gold. Ketten verl., bitte dasselbe abzugeb. Wallplatz 5, 2. Hoppe.

Verlorene Sonning, d. 17. d. M. eine 1-reih. Korallenkette a. d. Wege v.d. Gr. Mühl. b. Gl. Geistg. Dehl. Z. v. geb., die g. gute Belohn. abz. Gr. Mühleng. 17. Hof. 1. Th.

Sonntag ist auf dem Dreischweinstöckle nach Ohra ein Pince-nez verloren worden. Geg. Belohn. Ohra 175 abzugeb.

1 Gran. Schlipsnadel ist a. 9 d. M. im Gesellschaftshause Heil. Geistgasse verloren w. Geg. Belohn. abzugeb. a. Stein 7. Th. bei Topp.

Sonntag Nachmittag ist auf dem Johannisberg in Jäschenthal e. Kinder-Coralleite mit Kreuz verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeb. Schlifgasse 6 p.

Ein gelber Deckenhund hat sich eingef. Heumarkt 7, Hof 1 Th.

Sonnt. Nachm. e. Vorremontate mit fl. Inhalt gefund. Abzuhol. bei O. Schultz, Alst. Graben 90, 2.

1 Rolle weißleidenes Band verl. abzug. Zoppor, Seestr. 30a, part.

Ein großer Hund (Dogge), grau mit schwarzen Flecken u. weißer Schwanzspitze verlaufen. Gegen gute Belohn. abzugeben. Zoppor 46, part.

Vom Altstädt. Graben bis zur Markthalle sind 2 lange blaue Outfeder verloren, der ehrl. Find. wird geb., geg. gute Belohn. dies. Alst. Graben 77, 2, abzugeb. Vororten mit 2,15 M. u. 1 Pfandjch., abz. Karpfenstr. 10.

1 Hund (Foxterrier) hat sich eing. abzuhol. Jacobsnasse 1, 1 Th.

Pfandjchein auf d. R. Smolinski gef., abzuh. Burggrafenstr. 13, 1.

Vermischte Anzeigen

Zurückgekehrt.

Dr. Behrendt,

Langgasse 31.

Wohne jetzt

Langgasse 74, I.
(Giese & Katterfeldt)

Dr. chir. Baumgardt

in Amerika approbiert
Zahnarzt. (20815)

Künstliche Zähne,

Gebisse mit auch ohne Platte, weitgehende Garantie f. tadellosen Sitz und naturgetreues Aussehen. Plomben jeder Art. Völlig schmerzlose

Zahn-Operationen.

Arthur Mathesius,

Dentist, (13696)

Große Wollbergstr. Nr. 2,

neben dem Zeughaus.

Sprechstunden täglich 8—6 Uhr.

Neuester Zahnersatz

Kronen u. Brücken

d. h. Gebiss ohne Platten.

Dr. L. Ruppel, Am. Dentistin,

Langgasse Nr. 72, 2.

Eine junge Witwe wünscht sich

mit einem ordentlichen jungen Mann oder auch Witwer zu verheirathen, ein Vermögen erw.

Offerthen u. W 352 an die Exp.

Fest-Dichtungen

werden sachgemäß angefertigt

Fleischergasse Nr. 15. (22656)

Klagen,

Gesuche und Schreiben jeder

Art fertigt sachgemäß Th.

Wohlgeruch, Alst. Graben 90, 1.

Der Verband deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten,

Ortsverein Danzig,

fordert hiermit diejenigen Haus-

besitzer und Wohnungsgieber,

die sich mit der Vermietung

möblerter Zimmer mit auch

ohne Pension befassen, auf, zu

jeder Zeit ihre Adressen behufs

Befragung an die Vereins-

mitglieder, an Herrn Post-

assistenten Schleching, Danzig,

Postamt 5, einzureichen. Die

Angabe des Preises ist er-

forderlich.

Hilfe und Rath

in allen Proceß- und anderen

Sachen durch d. sr. Gerichtsr. Brauser, Heil. Geistgasse 33.

Mädchen von 2 bis 5 Jahren in

Pelege gen. Tieletzki, Wall 4, 2.

Suche f. 1 fl. hübsch. Mädch. 4/5 J.

alt, bill. Pelege b. kinder. ev. Peile.

Off. unter W 354 a. d. Exp. d. Bl.

Für ein 10 Monate altes Kind

(Knabe) wird eine gute u. saubere

Pelege gesucht. Rath. Breitg. 25,

part. Beipreisung. Vorort. v. 10—12.

Warne Jeden meiner Frau

Namen etwas zu borgen, da ich

für keine Schulden aufzukommen.

Gustav Burgmann.

Die Bekleidung,

die ich dem Fräul. Therese Back

zugef. habe, nehme ich abbitte-

zurück. Bwe. R. Tadda. (22612)

Übernehme Ausführung von

Neubau, u. billig. Berechnung.

Off. u. W 317 an die Exp. d. Bl.

1 fl. Frau v. Lande sucht Stük-

Off. Monatswäsche zum Waschen.

Off. u. B K postl. Oliva. (22583)

Gesch. Bücher m. älter. einger. u.

geföhrt. Off. u. W 319 an die Exp.

Nameinstk., Gold u. Seide, j. Art.

Buchst. m. anges. Fischmarkt 29, 3.

Säml. Tischlerarb., alt. s. neu w.

ausgef. Off. u. W 348 a. d. Exp. d. Bl.

Hochzeits- u. Gesellschafts-

Frisuren

fertige in u. auf. d. Hause nach

neuerer Mode an. Monats-

Abonnements billig. Willer,

Frisuren, Vorst. Graben 24, 1.

Morgen Mittwoch und jeden

Freitag, Abends von 6 Uhr ab

wieder die allbeliebten Ber-

lin. r. frischen warmen Blut-

würste, d. Leberwürste

a Stück 10 fl., 3 zu 25 fl.,

Grünewürste do. zu haben bei

A. W. Gatz, Fleischer, Prinzen-

straße 8, 2 Th. Martha Brock.

Empf. m. z. jed. Damenschneiderei

H. Kowalewski, Prinzenstraße Nr. 9.

Damenkl. wird v. 5 M. an farb. u.

grüsf. gearb. Poggemühl 9, 2.

Damen- u. Kinderkleider, sowie

Knabenfach, jed. Art. wird saub.

u. billig angef. 1. Damm 2, 3 Th.

Damenkleider m. billig und gut

angefertigt. H. Geistgasse 69, 21.

Der Seefahr., der d. Bett. Lang-

gasse 18 hingez. b. w. geb., fels. w.

abz., da sie sonst a. Eigenheit betr. w.

In der Waich- u. Plättionstr.

Käfergasse 18 wird Wäsch. jeder

Art täglich. Waschen u. Plätzen

angenommen. Lieferung außerst

sauber und in kürzest. Zeit.

Damen, die in Zurückgezogenh.

leben woll. sind, f. d. Aufnahme.

Off. u. W 320 an die Exp. d. Bl.

Fracks

und (22594)

Frack - Anzüge

werden verliehen

Breitgasse 20.

Elegante Fracks

und (22604)

Frack - Anzüge

werden stets verliehen

Breitgasse 36.

Wer seine

G. Schneid. empf. i. g. Aufseit. sein. Damengard. in u. auf. d. Hause. Off. u. W 322 an die Exp. d. Bl. Promenadenl. von 5. M. an m. bill. u. saub. gearb. Traukleider in 24 Stund. Off. u. W 375 an d. Exp.

Hochzeits-Geschenke

empfiehlt in großer Auswahl (22649)

H. Liedtke, Langgasse 26.

Normal-Hemden,
„Beinkleider,
„Jacken,
Herren-Socken,
Damen-Strümpfe,
Kinder-Strümpfe

empfiehlt in nur guten, bewährten Qualitäten zu billigsten Tagespreisen.

Adolph Schott,

11 Langgasse 11. (22647)

</

Berliner Theaterbrief.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 17. October.

Zum Schluß einer an künstlerischen Genüssen ungemein reichen Woche — dem „Bismarck“ von Reinhold Begas, dem „August Jordan“ von Georg Hirschfeld, dem „Goliath der St. Jane“ — brachte uns gestern Abend das Lessing-Theater einen Schwank von Blumenthal u. Kadelburg. Das Stück ist ebenso schlecht, wie der Erfolg groß und stürmisch war. Das Publikum gab sich rückhaltlos den jubelnden Ladauslärchen hin, es sorgte oft vor Lachen und Hand in Hand mußten immer wieder die beiden Dichter erscheinen. Die Firma Blumenthal und Kadelburg, die seit ein paar Jahren separiert war, hat also mit dem ersten Fabrikat ihres wieder gemeinsamen Geschäftsbetriebes sich sehr gut eingeführt — wenigstens beim Publikum. Mir hat der neue Schwank der beiden Herren gründlich mißfallen — bei aller Ausprungslosigkeit verlangt er doch wenigstens etwas Gesammnkt und Originalität, und wenn ich trotz al des Witzauwandens zweier Witigolden den ganzen Abend über bitter ernst bleibe, so halte ich das nicht für einen Fehler meiner Organisation, sondern für einen organischen Fehler des Stückes, das bürgerlich „Hans Hudeben“ heißt, weil der Held des Stückes noch wie jener Unglücksrabe. Dieser Held, ein junger Chemann, ist nämlich ein paar Tage in Ostende gewesen und hat dort mit einem jungen Mädchen ein beinahe sehr zärtliches Stellidem gehabt. Die Gattin erträgt hierzu, denn jener zärtliche Moment wird im Kinematographen Unter den Linden hier als Ostenderstrandbild dargestellt und färbt die anderen Bauten am Strandbade vor. Es kommt zu allerlei Geschichten, die noch dadurch verschärft werden, daß der nunmehrige Gatte dieses Mädchens auch die lebende Photograpie sieht und nur den östlichen Herrn aus Ostende in grüner Wuth verfolgt, was um so gefährlicher ist, da er als preisgekrönter Ringkämpfer über erhebliche Kräfte verfügt. Zum Schluß lösen sich alle Gefahren durch die Auflösung, daß jenes Mädchen eine Angestellte der Kinematographen-Gesellschaft gewesen und beauftragt war, für interessante Gruppen zur Aufnahme zu sorgen. Die an sich nicht able, kleine Grundidee ist nun auf drei Acte auszuteilen — es ist durchweg immer das Gleiche, und durchweg haben Schauspielkunst und die dummen Posenbehelf gehörigen Typen müssen immer wieder herhalten: die strenge Schwiegermutter, der joviale Schwiegervater, der mit seinem Schwiegersohn unter einer Decke steht, die Dialettkette eines Rauhen und so fort. Aber das hat, wie gesagt, ungemein gefallen und der Kinematograph-Schwank dürfte sich lange auf dem Repertoire behaupten.

Ein toller dreiachter Unfall ergötzlicher Art ist das ganz burleske Vaudeville „Doh Doh“ von Ordronneau, Musik von Victor Roger, die neueste Novität des fleißig regelenden Thalia-Theaters Director Hassenmann. Bei diesem französischen tollen Einfall läuft es eigentlich auf dasselbe heraus, wie in dem „Tollen Einfall“ von Laufu. Ein paar übermäßige Taugenichts haben ein Wirthshauschild vertauscht und dadurch ein spießbürgertümliches Philister-Gehäuse in den Ruf eines kleinen, von der Pariser Lebend frequentierten galanten Hölzels gebracht. Daraus ergiebt sich in einer Melde voll durchgehender witzender Momente ein drastisch-burleskes Dohdoh, deren Bleize durch die ganz allerliebste, oft graue Mütte Rogers noch eindrucksvoller wirken. Das Thalia-Theater dürfte nun geraume Zeit aller Reperioritüren ledig sein.

Eine interessante, leider noch in den Anfängen steckende Arbeit des beachtenswerten Carl Stenling hat das aufstrebende Schiller-Theater gebracht, das Schauspiel „Das Stükere“. Das Stükere ist die Wirkung, wenn auch ein Stük von unserem Leben dabei an Grunde geht und das Herz zerrissen wird. Diese Wirkung übertrifft über auch Johannes, der junge Pfarrer, der seine Reizungen zum Studium der Naturwissenschaft gefolgt wäre, der blutend sich lösekt, von Frieda, dem einzigen Wesen, das ihn versteht. Über an Sophie, seine Brant, durch deren Unterstützung er hat studiren können, die geblügt seit Jahren auf ihn wartet, ist er gesesselt durch die Wirkung der Dankbarkeit. Sie will ihm nicht freigeben, auch nicht, da er ihr seine Liebe zu Frieda gestanden hat. Er muß ihr, der Pflicht weigend, sein Herz opfern, aber ebenso stark wie die Pflicht ist seine Überzeugung. Und ob ihn auch Sophie und seine orthodoxe Gemeinde verdammen wird, er geht doch hinaus und spricht am Grabe einer Selbstmörderin, die für ihre Liebe in den Tod gegangen ist. Das Alles ist voll seines, intimer Stimmung gezeichnet und zeigt den Dichter Stenling. Aber für den Dramatiker sollte es, wo Johannes den Kampf aufnimmt, die Aufgabe recht eigentlich erst beginnen, während sein Schauspiel jetzt bereits vollendet ist. Trotz dieses Cardinaleschlers hat das Stück starke Wirkungen ausgeübt.

Gesundheitspflege für die herbstliche Jahreszeit.

Von Dr. Otto Gottschalk.

(Nachdruck verboten.)

Zuletzt eintretende kältere Tage und Nächte muß man als Übergangsstadium zur kalten Jahreszeit hygienisch

nutzen. Spazierengehen und laute Waschungen dürfen nicht ausgelöst werden; auch ist im Schlafzimmer nichts für frische Luft zu sorgen, aber man vermeide Zugluft.

Bei jedem Wetter hinaus! Jedoch warm anziehen; schwächliche, magere und ältere Personen mögen ruhig einen wärmere Unterkleider anlegen. Die Kopfbedeckung sei noch immer leicht; zu marne Mützen oder Hüte schaden dem Haarloben.

Stadtfahrer und Fußwanderer sollen beim Rasten sich nicht mehr in einen Wirtschaftsgarten setzen, sondern in's Hotel hinein; dann zunächst etwas essen und darauf erst trinken. Auch kühler Trunk schadet dann nie.

Bei Regenwetter greife man zum Schirm, aber nicht gleich zum Umbrella, wie dies jetzt leider selbst bei jungen Leuten zur Mode geworden ist. Was will man dann erst bei winterlichem Schneegestöber oder rauhem Ostwind anfangen?

Kinder und an falsen Füßen leidende Erwachsene sollen nach jedem Ausgänge bei nasser Witterung die Strümpfe wechseln.

Da die Abende wieder länger werden und man mehr bei künstlichem Licht sitzen muß, gewöhne man sich und besonders die Kinder zum Schutz der Augen von vornherein an den steten Gebrauch der Lampenflamme; grüne und blaue Schirme am besten. Räumeres über das höchst wichtige Gebiet der Augen-Hygiene im Winter steht in meinem Buchlein: „Gesundheitspflege in den verschiedenen Jahreszeiten“ (Verlag von W. Hommel in Frankfurt a. M.).

Ein sehr geundes, diätetisches Genussmittel für Federname bildet in jeder Jahreszeit das Obst. Viele Interferenzen können durch reichlichen Genuss von Traubenzweigen und saftigen Birnen sich an Magenleid gewöhnen (dies sei ein Fingerzeig für die treu besorgten, schwulen Gattinnen); Kinder warne man vor dem Mitessen von Kerns und Hülsen. Entsteht Diarrhoe, so ist der Obstgenuss zeitweise auszufegen und Zwieback oder trockenes Brod zu essen. Nebrigens führen sehr fröhliche weniger als als säuerliche.

Vorsicht beim Sammeln oder Einführen von Pilzen! Die Marktpolizei sollte alle Pilze vor dem Verkaufe untersuchen; Kaufmen damit ist ganz zu verbieten. In den Schulen sollen jetzt in jeder Naturgeschichtsstunde immer wieder die Merkmale der eßbaren Pilze gezeigt werden.

Wer irgend eine Kur gebraucht hat, darf nun nicht sofort wieder seine frühere Lebensweise anfangen, sondern soll erst im Verlaufe mehrerer Wochen von der bisherigen Tugendmauer almschlich in die ehemalige übergehen mit strenger Vermeidung der dabei erkannten Gesundheitsgefährdlichkeiten.

Die Zimmerküchen sind jetzt genau zu untersuchen und etwaige unhygienische Stellen auszubessern, damit nicht beim Heizen die gefährlichen Verbrennungsgase die Zimmett vergiften.

Die für jeden Winter fest abonnierten Rheumatiker mögen gleich gegen das erste Zwischen und Zwischen etwas thun; jetzt genügen meist noch warme Umtwicklungen des betreffenden Körperteiles und einige heile Bäder, später aber heißt es dann: Dampfbäder, im Bett liegen und pfundweise Salicyl schlucken!

Locales.

* Personalien. Der Gerichtsassessor Reinhold Fechner ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Märkisch-Friedland ernannt worden. Dem Stadt-Schulrektor Geyer, dem Buchdruckerbetreiber Hermann Weverstadt, und dem Rentier Karl Peiler, sämtlich zu Pr. Holland, ist der Königliche Kronen-Orden 4. Classe dem emeritierten Pfarrer Chevalier zu Langenau vor dem Hohen Adler-Orden 4. Classe verliehen. Der zum Verwaltungsdirektor in Marienwerder ernannte bisherige Regierungsrat Herr Dr. Krebsmann in Oppeln wird sein Amt in etwa acht Tagen antreten.

* Ordensverleihungen. Aus Anlaß der Feier des einundzwanzigjährigen Bestehens der evangelischen Kirchengemeinde Löbau, Diocese Strasburg, ist dem Superintendenten Melhose in Löbau der Rothe Adler-Orden vierter Classe, dem Kirchenältesten und Stadträte Carl Melchiorowski daselbst der Königliche Kronen-Orden vierter Classe und dem Todtengräber Wilhelm Ebel aus dem Allgemeinen Ehrenzeichen verliehen.

* Pfarrstellen-Bacanz. Die Pfarrstelle in der paroissialen Kirchengemeinde Grujano, Diocese Schwyz, gelangt demnächst durch Versetzung des gegenwärtigen Inhabers zur Erledigung. Das Einkommen beträgt 1800 Mark neben Wohnung. Die Gemeinde zählt etwa 2200 Seelen.

* Referendarien. Nach der im Justiz-Ministerialblatt veröffentlichten Nachweisung der Zahl der bei den Justizbehörden im Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder in den Jahren 1885 bis 1897 beschäftigten Referendare bereing diefelbe am 1. August 1897 überhaupt 126 gegen 123 am 1. Juli 1896, 113 am 1. Juli 1895, 128 am 1. Juli 1894, 118 am 1. Juli 1893, 105 am 1. Juli 1892, 96 am 1. Juli 1891, 105 am 1. Juli 1890, 112 am 1. Juli 1889, 140 am 1. Juli 1887, 160 am 1. Juli 1886 und 170 am 1. Juli 1885.

* Wichtig für Schiffer! Der Herr Polizei-Präsident hat dem Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft bekannt gegeben, daß die Bagatelle der Minne für den neuen Druckrohrdrucker über den Kielgraben bei Bastion Braun-Rößel erforderlich, daß bis auf Weiteres die Passagierdampfer nur langsam, Frachtdampfer aber nicht mit eigener Kraft diese Stelle passieren dürfen.

Immermeister Schneider wurde wegen

betrügerischen Bankeröts, Begünstigung und Betrug

zu 1 Jahr und drei Monaten Zuchthaus verurtheilt.

n. Culm-Graudener Kreisgrenze, 17. Oct. Am

Freitag Abend brannte die Instalathé des Be-

hüters G. Goetz in Rosgarten total nieder. — Eine

wird und es daher unmöglich wäre, den Döker auf die vorgesehene Tiefe zu verlegen. Bauarbeiten gegen diese Anordnung werden auf Grund der §§ 4 und 44 der Pol.-Verordnung für den Hafen zu Danzig vom 19. August 1880 gestattet werden.

* 100 Mark Belohnung. Die Königliche Eisen-

bahn-Direction zu Danzig sichert Denjenigen 100 Mk. Belohnung zu, der den Döker des in der Nacht vom 3. zum 4. October verübten Eisenbahnhofs zu Danzig nachweisen kann. In dieser Nacht war nämlich der D-Zug Nr. 4 auf der Strecke Swaroschin-Döker durchgeföhrt, daß der Bahnummernstein 319 zwischen den Wärterbuden 291 und 292 herausgebrochen und auf die rechte Schiene des Gleises gelegt war.

* Westpreußischer Provinzial Lehrer-Verein. In der Vorstandssitzung ist beschlossen worden, daß im Anschluß an die im Jahre 1898 stattfindende Vertreterversammlung in Danzig das 25-jährige Bestehe der Westpreußischen Vereinschaftszeit in geeigneter Weise gefeiert werden soll. Herr Lehrer Jäger-Danzig wurde beauftragt, Abänderungsvorschläge für das Statut des Provinzial-Vereins auszuarbeiten und die Zweigvereine aufzufordern, Wünsche zu äußern.

* Bezirksschulrat. Von der Oberschule Liegendorf führt nach der Oberschule Breitenau ein nächster Weg die Mühl der Löhn v. Aschersleben. Gemeinschaftsleitung. Der Vater der Witwe, welcher nach dem Nachvertrag die Verpflichtung zur Unterhaltung des Weges übernommen hatte, hielt den fraglichen Weg für einen privaten und sperrte denselben für Fußwege. Der Amtsverwalter des Bezirks Ziegenberg, der vor der Anfahrt ausging, daß der Weg ein öffentlicher sei, ordnete die Befestigung der Steverring an. Hiergegen stieg die Löhn v. Aschersleben aus, daß der Weg ein Privatweg sein müsse, weil der selbe an einzelnen Stellen und auch an der Laderampe so schmal sei, daß zwei Fußwege nicht nebeneinander vorstehen können. Der Kreisverwaltung des Kreises Danziger Höhe war nach vorheriger Besprechungsunterhaltung der Überzeugung gelangt, daß man es hier mit einem öffentlichen Wege zu thun habe, und erkannte auf Anweisung der Stiftung. In der Beratungssitzung hat eine regelmäßige Beweisaufnahme durch Vermehrung mehrerer Zeugen und Abgabe eines Gutachtens ein anderes Resultat nicht ergeben. Der Bezirksschulrat wies daher ebenfalls die Sitzung ab.

Der Kaufmann S. in Danzig hat die unteren Raumteile des Hauses Pfefferstadt Nr. 1 zur Errichtung einer Restaurations-Wirtschaft gemietet. Obgleich die Polizei-Direction und der Magistrat hierfür sich mit diesen Vorhaben einverstanden erklärt haben, hat der Stadtauditor den Antrag auf Erteilung der Concession abgewiesen, weil die Einrichtung dieser neuen Restaurierung mit Nutzen auf die vorhandenen Gaststätten auf Pfefferstadt, auf dem Kasernenmarkt, dem Gaulgraben und in der Kalgasse kein Bedürfnis vorhanden sei. Gegen diese Entscheidung des Stadtauditors hat der Antragsteller Berufung eingelegt, die aber keinen Erfolg hatte, da der Bezirksschulrat ebenso wie der Vorrichter angenommen hat, daß es zur Zeit auf dem Bedürfnisse einer neuen Gaststätte mangelt.

Der Schänke W. B. auf dem Markt Nr. 7 soll bei Auslösung des Schankvertrages einige Unregelmäßigkeiten Schulden haben kommen lassen, weshalb die Polizei-Direction in der Annahme, daß B. nicht mehr die erforderliche Zuverlässigkeit besitzt, die Erteilung der seiner Zeit ererbten Schankconcession beantragt hatte. Der Bezirksschulrat hat nach umfangreicher Beweisaufnahme nicht die Überzeugung gewinnen können, daß die Erteilung der Schankconcession gerechtfertigt wäre, und wies daher ab.

* Trakten, 16. Oct. Bei der Versteigerung im Hauptgebäude wurde das thuerste Pferd mit 1010 Mk., das billigte mit 45 Mk. bezahlt. Der Gejammerlos betrug 5770 Mk.

* Stettin, 17. Oct. (D.-Btg.) In Schiffahrtskreisen sieht man mit Spannung dem Ausgang eines Prozesses entgegen, den die hiesige Seesamtsherrschaft gegen die Eigentümer und den Führer des Dampfschiffes „Marita“ wegen des Nichtfahrens der vorschriftsmäßigen Seitenignalen im hiesigen Hafengebiet angestrengt hat. Die Schiffahrtspolizei hatte auf dem St. hier im Grünen Graben liegenden Fahrzeuge eine Revision vorgenommen und dabei die durch die kaiserliche Verordnung zur Verhütung des Zusammenstoßens von Schiffen vom 7. Januar 1880 und der Schiffahrtsordnung für das Stettin-Swinemünder Revier und die übrigen Binnengewässer des Kreisgebietes Stettin vom 2. Juli 1890 vorgeschriebenen Seitenignalen nicht vorgefundene. Es wurde Angeklagte ermittelt am 1. Mai 1894 zu Sonnenwoert (Kreis Marienburg) eine Dampfschneidemühle und legte auch ein Bau- und Holzgeschäft an. Im nächsten Jahre verband er sich mit dem Angeklagten Hohwarde und bildeten beide eine Dampfschiffsgesellschaft. Führer des Angeklagten will 10000 Mk. eingezahlt haben. Schneider hat eine Berechnung seines Vermögens aufgestellt, nach derselben betrug sein Vermögen 10000 Mk., während Hohwarde 10000 Mk. baar einzahlt und auch später noch 3000 Mk. nachgezahlt haben will. Der Umsatz soll im ersten Geschäftsjahre 99038 Mk. betragen haben. Hohwarde hatte die Buchführung übernommen, doch soll dieselbe so mangelhaft gewesen sein, daß die selbe kein klares Bild über die Vermögenslage gab. Als die am 1. Januar 1896 gezogene Bilanz ein ungünstiges Resultat lieferte, sah man den Enschluß, sich auseinander zu setzen. Am 20. März wurde aber bereits das Concursverfahren eröffnet. Der Angeklagte Schneider soll den Mitantragten Hohwarde dadurch überwältigt haben, daß er ihm bei dessen Eintritt ins Geschäft über den Werth der Hölzer und die austestenden Forderungen unmaße Angaben mache. Schließlich soll sich Schneider auch der Gläubigerbegünstigung schuldig gemacht haben. Auf Grund der Berufung wurde die Angeklagten die Schuldfragen hinsichtlich des Hohwarde bejahten, die Schuldfragen hinsichtlich des Schneider verneinten die Geschworenen die Schuldfragen hinsichtlich des Hohwarde. Immermeister Schneider wurde wegen

betrügerischen Bankeröts, Begünstigung und Betrug

zu 1 Jahr und drei Monaten Zuchthaus verurtheilt.

* Neustettin, 16. Oct. Unsere Stadt ist wieder

von einer unangreichen Feuersbrunst heimgesucht

worden. In dem der Witwe Gehrke gehörigen

Hause in der Preußischen Straße brach in einem Küche

des oberen Stockwerks Feuer aus, das sehr schnell auf den Speicher, worin die Waarenvorräte des Kauf-

hauses G. Goetz in Rosgarten total nieder. — Eine

Dampfschneidemühle wird Spediteur Nonnenberg aus Graudenz, der sein Speditionsgeßäft an einem Herrn Garber aus Elbing verkauft hat, dicht am Bahnhof Rötsche erbauen. — Bei den heute in Groß-Luna zu den Gemeindelörpern statigfundenen Wahlen wurden sämtliche ausscheidenden Mitglieder und zwar in den Kirchenräten die Herren Rittergutsbesitzer Reich-Paparczyn und Deichhauptmann Lippe-Podewitz wiedergewählt.

n. Culm, 17. Oct. In der gestrigen Sitzung des freien Kreis-Lehrervereins wurde beschlossen, daß sämtliche Mitglieder bei der Königlichen Regierung wegen gleichmäßiger Steigerung des Gehaltes einzeln einkommen sollen. Diejenigen Lehrer, welche vor Erlass des Dotationsgesetzes bereits im Gemüth eines Grundgehaltes von 900 Mk. waren, erhalten jetzt 900 Mk. neben Wohnung und Brennung, während diejenigen, deren Stellen erst die Erhöhung nach Erlass des Gesetzes erfahren, noch einen Abzug von 60 Mk. erlitten haben. Wird die Regelung nach den Ausführungen der Danziger Conferenz erfolgen, so wird die Ungleichheit noch größer. Es würden dann Fälle eintreten, daß der definitiv angestellte zweite Lehrer ein höheres Gehalt bezieht als der erste College an der selben Schule.

r. Schlochan, 17. Oct. Für den hiesigen Kreis werden an Kreisabgaben für das Jahr 1897/98 40 Prozent der Grund-Gebünder, Gewerbe- und Einkommentiere erhoben. Danach das 25-jährige Bestehe der Westpreußischen Vereinschaftszeit in geeigneter Weise gefeiert werden soll, daß der Bahnummernstein 319 zwischen den Wärterbuden 291 und 292 herausgebrochen und auf die rechte Schiene des Gleises gelegt wird. Gestern wurde die Steinboerner Jagd auf neue verachtet. Bis dahin zahlte der Inhaber der selben, Herr Gutsbesitzer Emil Zander derselbe, nur ein Pachtgeld von 30 Mk., jetzt ist der Preis auf 100 Mk. gestiegen und erhielt wiederum den Zuflug.

r. Schlochan, 17. Oct. Für die hiesige evangelische Kirche sind heute gewählt worden. Als Kirchenälteste: Gutsbesitzer H. Börd-Groß-Zenzin, Altälder Joh. Gieseck-Dannitz, Bürgermeister Klatt-Schlochan, Brauereibesitzer St. Ley-Kaldau, Schneidermeister C. Struensee-Schlochan. Als Gemeindevertreter sind gewählt: Käthner F. Bölkau-Woltersdorf, Rentier Fr. Böhl-Schlochan, Gastwirt H. Jenike-Klausfelde, Schuhmachermeister J. Friedmann-Pollnitz, Besitzer Alb. Kraemer-Kalbau, Tischlermeister A. Lehmann-Schlochan, Mühlenbesitzer G. Marquardt-Malzmühle, Besitzer W. Mielke-Pagelau, Besitzer Johanne Rennanz-Dannitz, Schuhmachermeister Carl Stoggab-Schlochan, Besitzer A. Rohr-Zenzin, Viehherz. Schmid-Griedelhof, Schuhmachermeister Alb. Leichle-Schlochan, Besitzer Johann Linke-Dannitz, Stadtkümmner C. Neder-Schlochan, Kaufmann R. Weinberg-Kalbau, Ackerbürger A. Wolter-Schlochan und Stellmacher A. Brück-Dannitz.

* Gumbinnen, 17. Oct. Wie der „Deutschen Warte“ vor hier gemeldet wird, eröffnet die russische Grenzw

manns Th. Sieg lagerten, übergriff. Bald stand der Speicher mit seinem gesamten Inhalt bis zum Dach in Flammen. Durch die sich entzündende Hitze wurden die Hintergebäude der Nachbargrundstücke in Mitleidenschaft gezogen. Es schien zuerst, als sollten die Wohngebäude vor der Zerstörung bewahrt bleiben. Gierig frahen aber dann die Flammen weiter und entzündeten das in den Ställen befindliche Brennmaterial sowie auch dem Kaufmann Bessert gehörige Waaren. Bald loderete es sowohl bei dem Goldarbeiter Bessert, bei dem Kreisschmied Druckerei sich befand, wie bei dem Kaufmann Bessert am Markt auf. Die Gebäude dieser Grundstücke, ferner das alte und ein Theil des neuen Fabrikschens, sowie das Kürbervorwerke Taub'sche Grundstück liegen mit allen Waren vorrathen in Asche. Auf dem Gehölz'chen Grundstück wurde nur der Küchenanbau und der Sieg'sche Speicher zerstört.

Vermischtes.

Tyrolern Martir. Jeder Wanderer durch das bayrische Gebirge oder Tyrol findet häufig kleine Gedächtnisfelsen, auch Martirele oder Bildstöcke genannt. In Straßen, Felsen, Bäumen, Blühwiesen u. s. w. sind sie angebracht und geben Kenntnis, daß hier ein Unglücksgeheime, ein Menschenleben jäh zu Grunde gegangen ist. Oft veranschaulicht ein von ungeübter Hand in grossen Farben gemaltes Bildchen das Drama, und die darunter befindlichen Zeilen geben die nöthige Erklärung dazu. Der Inhalt der Zeilen mag ja recht ernst gemeint sein, aber schwer ist es, den Ernst zu bewahren, wenn man folgende Sprüchlein liest.

In St. Gilgen.

Hier ruht in Gott
Der verstorbene St. Gilgner Bot;
Sei ihm gnädig, o Herr!
So, wie er es auch war,
Wenn er war Gott
Und Du der St. Gilgner Bot."

Un der Kitzbüscher Ach.

Hier ruht die ehrengeachte und
tugendsame Jungfrau

Genovefa Voggenhuberin

betrauert von ihrem einzigen Sohne.

Bei Salt aus.

Durch eines Ochsen Stoß
Kam ich in Himmels Schloss
Mußt ich auch gleich erblauen
Weib und Kind verlassen
Kam doch zur ewigen Ruh

Durch Dich, o Künbichl, Du!

Kaspar Berndl."

Am Berg Jesel.

Hier liegt Elias Gehr
Gestorben im Witen Jahr.

Kaum hat er's Eich der Welt erblickt,

Hat ihn ein Wagenrad erdrückt."

In Schongau.

Seb. Burker, Kanonier IV. Art.-Reg.

geb. 17. Mai 1848 + 23. März 1874.

Ein braver Soldat ist er gewesen!

Bei siebthalb Schuh hat er gemessen!

Er zog für König und Vaterland

Hinein mit ins Frankofenland!

Da haben die feindlichen Granaten

Zerrissen ihm Schienbein und Wade.

Einen Fuß mußt er in Frankreich lassen

Und hier dann ganz zu Tod erblassten.

O heilige Dreifaltigkeit!

Mach ihm den Himmelsweg nicht weit.

Und heißtt es einmal auferstehen

Schent ihn den andern Fuß zum gehen,

Damit er bei der Parade droben

Die rechte kann mit zwei Fuß'en loben!"

In Breitbrunn am Chiemsee.

Hier in diesen Gruben

Leben die zwei Mäusebuben

Geboren am Chiemsee

Gestorben am Bodensee!

Im Leben wie Zimmerber

Im Tod wie Schnee so bleich

Geboren am 6. October

Am 24. war die Leiche."

In Gmund am Tegernsee.

Vom Baum fiel hier der Josef Bräu

Und brach sich das Knick dabei

Drum liegt seine arme Seele jetzt drunt

Am alten Kirchhof zu Gmund."

Ein achtlicher Mörder ist in Lyon verhaftet worden. Der Unhold bekannte sich zu acht Bestmordten deren Einzelheiten er dem ersten Untersuchungsrichter kaltblütig geschildert hat. Vor etwa einem

Monat wurde eine Frau in einem Gehölz bei Champis (Arrondissement) angefallen. Sie schrie um Hilfe, Landleute eilten herbei, und der Stroh wurde hergestellt. Der Untersuchungsrichter fand, daß er der Beschreibung eines Steckbriefes entsprach, der hinter einem mehreren Morde verdächtigen Menschen erschossen war, und schickte ihn nach Lyon, von wo der Steckbrief ausgesegangen war. Kurz vor der Ankunft des Justizbeamten, der den Verdächtigen nach Lyon brachte, versuchte er, zum Abtheitsfenster hinauszutreten und hatte sich bestimmt gerichtet, wenn die ihn begleitenden Gendarmen ihn nicht an den Beinen gefaßt und festgehalten hätten, während sie die Notsleine zogen und den Zug zum Stehen brachten. Der Selbstmordversuch bestätigte den Verdacht der Staatsanwaltschaft gegen ihn, man sah ihm in Lyon stark zu, und endlich legte er ein volles Geständnis ab. Der Mörder heißt Josef Bacher und ist 1869 in Rouen (Fière) als Sohn wohlhabender Bauernleute geboren. Er erhielt eine gute Erziehung und ging bis zu seinem 18. Lebensjahr bei den Maristen-Büttner zu St. Genis-Pouilly (Rhône) in die Lateinschule. Er diente und brachte es beim Regiment zum Unteroffizier. Während seiner Dienstzeit in Besanon machte er die Bekanntschaft eines Mädchens aus Veanne, mit dem er sich verlobte. Da sie nach einiger Zeit ihr Wort zurücknahm, versuchte er sie zu ermorden. Er feuerte vier Revolverkugeln auf sie ab und schoß sich dann selbst zwei Augen in den Kopf. In Folge dessen wurde er für dienstuntauglich erklärt und in die Irreinanstalt von Dole, später in die von St. Robert (Fière) gebracht, aus der er am 1. April 1894 als geheilt entlassen wurde. Seit seiner Zeit führte er das Leben eines Landstreiters und Gaudiebs. Er zog bettelnd von Dorf zu Dorf, bot sich manchmal den Bauern als Schiffer an und diente bei ihnen eine kleine Weile als solcher. So oft er junge Mädchen oder Knaben allein auf dem Felde trai, hielt er sie an, ermordete und verhüttelte sie. Den ersten Mord beging er am 20. November 1894 in einem Walde bei Dragignan (Var). Sein Opfer war die dreizehnjährige Louise Marcel. Am 12. Mai 1895 ermordete er auf der Bandstraße bei Clanses unweit von Dijon die siebenjährige Augustine Moreau in einem einfachen Hause von St.урс (Saône); am 26. August 1895 die 65jährige Witwe Moreau in einem einfachen Hause von St.урс (Saône); am 26. September 1895 auf einem Feld bei Cusset (Allier) die jung verheiratete neunzehnjährige Frau Marie Loret; am 1. Oktober 1895 auf einer Weide bei Vareze St. Honoré (Haute-Savoie) die vierzehnjährige Louise Rosine Rodier; endlich in der Nacht zum 19. Juni 1897 in Courteau la Giraudière bei Lyon den vierzehnjährigen Hirtenjungen Pierre Laurent. In allen acht Fällen war die Seele abgeschnitten und zwar einige Male mit solcher Gewalt, daß der Kopf kaum noch am Humpen hing. Bacher ist geistig gestört. Er ist ein Gotromane mit Zwangsauftrieben und sagt dem Untersuchungsrichter kaltblütig: „Ich bin von Gott aussersehen, zu morden. Gott selbst bezeichnete mich die Opfer, denen ich den Halz abschneiden soll. Sie können mir nichts antun.“ Er war in einer Arrestanstalt und bin nicht zuvernehmlich.“ Er ist hell genug, um das zu wissen, und das Bewußtsein seiner Straftatigkeit gab ihm ohne Zweifel den Muß, seine schrecklichen Morde unbedenklich zu degehen. An die Spitze seiner Briefe an die Eltern schreibt er die Formel: „Gott! Recht! Pflicht! und er hat seit seinem Geständnis nur einen Wunsch: daß sein Name, seine Geschichte, womöglich auch sein Bildnis in die Zeitungen komme.“

Die Babies. Offenbar nach dem Muster des berühmten Polaken-Aussages über den „Nay“ ist nachstehender Aufzug einer Feinheit gearbeitet, der sich in ungemein lebendiger Weise über die Babies verbreitet: „Die Babies sind die kleinsten Menschen, die es gibt. Bei uns gibt es immer eins und dann ist das anfangt zu laufen, kommt ein anderes und dann ist das das Baby. In unserer Straße sind sehr viele Babies. In jedes Haus eins und jetzt wenn der Sonnchein kommt kommen alle auf die Straß und da sieht man eins, wie viel da sind. Zu manchen Babysagen sagen zwei, eins mit den Kopf hin und das andere mit den Kopf her – die heißt man Zwillinge und sie sehen so ähnlich, daß, wenn man eins sieht, meint man alle weil es ist das andere. Die Babies sind sehr lieb und gut wenn sie schlafen. Wenn man sie aber wascht oder sie bei der Nacht aufwirkt, dann schreien sie und man muß mit ihnen hin und hergehen und sie schütteln und zu ihnen singen. Wenn man sie aber nicht schreien läßt, dann schreien sie noch mehr. Heute war einmal ein Baby. Großpapa auch, er hat aber damals nicht so ausgesehen wie jetzt. Keine Haare hat er schon gehabt, aber weichen Bart nicht, so sagt meine Mama, was ihm damals schon gekaut hat. Die Babies haun

keine Zahne und nicht anders im Mund wie den Daum. Woher die Babies kommen, weiß man nicht ganz sicher. Einer sagt, der Storch bringt sie und der andere sagt die Frau Mutter.“

Sinterindische Gastfreundschaft. Die Anekdoten über den König von Siam scheinen unerhörbar. So erzählt ein französisches Blatt eine Geschichte, die sehr bedeutsam an anderer orientalischer Nordgeschichte erinnert. Hier die Anekdote. Ein reicher Engländer wurde vor einigen Jahren von Chinalongkorn empfangen und auf einem Gang durch den Frauenpalast begleitet. Als der König sah, daß der Fremde von der Schönheit einer seiner Frauen ganz bezaubert war, runzelte er die Stirn und gab einem Einwuchs einen Wink. Wie war der Gast betroffen, als ein Schwan ihm im Augenblick, da er den Palast verließ, das blutige Haupt der jungen Schönheit auf einem Teller präsentierte. So hatte es den eifersüchtigen Dapor gewollt. Schauderhaft, höchst schauderhaft.

Record der Langsamkeit. Die Einwohner des Dorfes Sourin bei Prades nehmen den Ruhm in Anspruch, den Record der Langsamkeit in Frankreich zu besitzen. Von den kaum 600 Einwohnern, die diese Gemeinde zählt, ist nämlich eine Frau 95 und ein Mann 94 Jahre alt, während fernher eine Frau 89, drei andere 82, zwei Männer 83, zwei 84, zwei 82 und zwei 80 Winter aufzuweisen haben; mittlerweile haben von den 600 Einwohnern Sourins 14 das 80. Lebensjahr überschritten, also 2½ Proc. In keiner der elf Gemeinden des Cantons, zu dem Sourin gehört, ist ein Arzt, ein Apotheker oder eine Gebannte ansässig.

Eine ungemeinliche Hochzeitsfahrt machte die Brautigam von Hammerstein nach Baumholder (ein Trier). Als Braut und Brautigam in grossem Hochzeitszug in das Brauhaus eingestiegen waren, weigerten sich die Wölklein ganz entschieden, die Reise nach dem Standesamt anzutreten. Da die Zeit knapp bemessen und der Weg doch eine gute Strecke weit ist, so entschloß man sich kurzer Hand, die störrigen Pferde aus- und eine Kugel einzuppannen. Die Fahrt ging auch anfangs ganz gut, bis auf einmal der Wiederküller ebenso widerrührte wie sich nicht von der Stelle rührte. Da war nun guter Rat thuev, doch der künftige Chegemahl hatte bald einen Ausweg gefunden; er band das Thier los und zog seine Zwillingseltern selbst nach Baumholder. Das Gefährt mit der selbstbewußten Jungfrau erregte in Baumholder natürlich die Höflichkeit aller Passanten. Ob der neugetraute Ehemann auch seine junge Frau auf diefele Weise zurücktransportierte, darüber wird nichts berichtet.

Die gerettete Moral.

In dem bekannten Studentensiede „Sind wir nicht zur Freiheit geboren“ kommen bekanntlich die folgenden Worte vor:

Ganz Europa wundert sich nicht wenig,
Welch' ein neues Reich entstanden ist.
Wer am meisten Trinken kann, ist König,
Aber, wer die meisten Käufe macht,

Einem Junglingsverein in B. sollen die letzte Nelke bedenklich und er feiste statt dessen die Worte:

Herzog, wer den meisten Käufe ist.

Unsere deutsche Presse hat schon vielfach darauf hingewiesen, daß wir uns von dem Bezüge französischen Cognacs mehr und mehr freimachen können, zumal da uns in den verschiedenen Märkten der deutschen Cognacbrennerei in Siegmars ein wirklich reines Weindestillat geboten wird. Zum Überfluß sind diese Sorten Cognac wiederholentlich untersucht und als vollkommen rein befunden worden; zuletzt ist dies von dem hiesigen Apotheker und vereidigten Gerichtsschreiber Hermann Hildebrandt geschehen. Wenn daher daran gelegen ist, einen wirklich reinen Cognac, d. h. ein garantirt reines Weindestillat zu haben, dem seien die verschiedenen Cognacarten der deutschen Cognacbrennerei vorm. Grüner & Co., Siegmars, der ältesten, grössten, bestens und renommiertesten Cognacbrennerei Deutschlands, empfohlen, besonders aber werden alle Interessen auf den bougainvillischen Medicinalcognac dieser Gesellschaft hingewiesen.

Infolge der schlechten Erwerbsverhältnisse im Winter erfahren die Verbrechen und unter diesen namentlich die Einbrüche eine bedeutende Steigerung. Um nun Schutz gegen derartige Schäden zu bieten, hat die Transatlantische Feuer- und Versicherungs-Aktion-Gesellschaft in Hamburg den Versicherung gegen Einbrüche-Diebstahl in den Bereich ihres Geschäftsbetriebes gezogen. Dieser neue Versicherungszweig welcher bereits in ganz Deutschland aufgenommen worden ist, hat sofort und zwar vornehmlich bei der bestehenden Classe die beste Aufnahme gefunden, und können wir daher jedem die Benutzung der genannten Versicherung zur Sicherheit seines Eigentums nur empfehlen. Im übrigen verweise ich auf die heutige Annonce.

Die richtige und naturnahe Pflege der Stubenvögel ist eine verdienstliche und dankbare Aufgabe, denn sie schert den kleinen Gefangenen im engen Käfig Gesundheit, Gefiederpracht und Sangestruft. Wir glauben daher, allen Thier- und Vogelfreunden einen Dienst zu erweisen, wenn wir an dieser Stelle auf die vorzüllichen „Bö'schen“ Vogelfutter-Spezialitäten mit der „Schwalbe“ aufmerksam machen, welche von innumeren Zoologischen Gärten dauernd in Gebrauch und durch Vogelfutter-Mischungen bekannt und beliebt sind. — Gute Seife ist eine verdienstliche und dankbare Aufgabe, denn sie schert den kleinen Gefangenen im engen Käfig Gesundheit, Gefiederpracht und Sangestruft. Wir glauben daher, allen Thier- und Vogelfreunden einen Dienst zu erweisen, wenn wir an dieser Stelle auf die vorzüllichen „Bö'schen“ Vogelfutter-Spezialitäten mit der „Schwalbe“ aufmerksam machen, welche von innumeren Zoologischen Gärten dauernd in Gebrauch und durch Vogelfutter-Mischungen bekannt und beliebt sind. — Gute Seife ist eine verdienstliche und dankbare Aufgabe, denn sie schert den kleinen Gefangenen im engen Käfig Gesundheit, Gefiederpracht und Sangestruft. Wir glauben daher, allen Thier- und Vogelfreunden einen Dienst zu erweisen, wenn wir an dieser Stelle auf die vorzüllichen „Bö'schen“ Vogelfutter-Spezialitäten mit der „Schwalbe“ aufmerksam machen, welche von innumeren Zoologischen Gärten dauernd in Gebrauch und durch Vogelfutter-Mischungen bekannt und beliebt sind. — Gute Seife ist eine verdienstliche und dankbare Aufgabe, denn sie schert den kleinen Gefangenen im engen Käfig Gesundheit, Gefiederpracht und Sangestruft. Wir glauben daher, allen Thier- und Vogelfreunden einen Dienst zu erweisen, wenn wir an dieser Stelle auf die vorzüllichen „Bö'schen“ Vogelfutter-Spezialitäten mit der „Schwalbe“ aufmerksam machen, welche von innumeren Zoologischen Gärten dauernd in Gebrauch und durch Vogelfutter-Mischungen bekannt und beliebt sind. — Gute Seife ist eine verdienstliche und dankbare Aufgabe, denn sie schert den kleinen Gefangenen im engen Käfig Gesundheit, Gefiederpracht und Sangestruft. Wir glauben daher, allen Thier- und Vogelfreunden einen Dienst zu erweisen, wenn wir an dieser Stelle auf die vorzüllichen „Bö'schen“ Vogelfutter-Spezialitäten mit der „Schwalbe“ aufmerksam machen, welche von innumeren Zoologischen Gärten dauernd in Gebrauch und durch Vogelfutter-Mischungen bekannt und beliebt sind. — Gute Seife ist eine verdienstliche und dankbare Aufgabe, denn sie schert den kleinen Gefangenen im engen Käfig Gesundheit, Gefiederpracht und Sangestruft. Wir glauben daher, allen Thier- und Vogelfreunden einen Dienst zu erweisen, wenn wir an dieser Stelle auf die vorzüllichen „Bö'schen“ Vogelfutter-Spezialitäten mit der „Schwalbe“ aufmerksam machen, welche von innumeren Zoologischen Gärten dauernd in Gebrauch und durch Vogelfutter-Mischungen bekannt und beliebt sind. — Gute Seife ist eine verdienstliche und dankbare Aufgabe, denn sie schert den kleinen Gefangenen im engen Käfig Gesundheit, Gefiederpracht und Sangestruft. Wir glauben daher, allen Thier- und Vogelfreunden einen Dienst zu erweisen, wenn wir an dieser Stelle auf die vorzüllichen „Bö'schen“ Vogelfutter-Spezialitäten mit der „Schwalbe“ aufmerksam machen, welche von innumeren Zoologischen Gärten dauernd in Gebrauch und durch Vogelfutter-Mischungen bekannt und beliebt sind. — Gute Seife ist eine verdienstliche und dankbare Aufgabe, denn sie schert den kleinen Gefangenen im engen Käfig Gesundheit, Gefiederpracht und Sangestruft. Wir glauben daher, allen Thier- und Vogelfreunden einen Dienst zu erweisen, wenn wir an dieser Stelle auf die vorzüllichen „Bö'schen“ Vogelfutter-Spezialitäten mit der „Schwalbe“ aufmerksam machen, welche von innumeren Zoologischen Gärten dauernd in Gebrauch und durch Vogelfutter-Mischungen bekannt und beliebt sind. — Gute Seife ist eine verdienstliche und dankbare Aufgabe, denn sie schert den kleinen Gefangenen im engen Käfig Gesundheit, Gefiederpracht und Sangestruft. Wir glauben daher, allen Thier- und Vogelfreunden einen Dienst zu erweisen, wenn wir an dieser Stelle auf die vorzüllichen „Bö'schen“ Vogelfutter-Spezialitäten mit der „Schwalbe“ aufmerksam machen, welche von innumeren Zoologischen Gärten dauernd in Gebrauch und durch Vogelfutter-Mischungen bekannt und beliebt sind. — Gute Seife ist eine verdienstliche und dankbare Aufgabe, denn sie schert den kleinen Gefangenen im engen Käfig Gesundheit, Gefiederpracht und Sangestruft. Wir glauben daher, allen Thier- und Vogelfreunden einen Dienst zu erweisen, wenn wir an dieser Stelle auf die vorzüllichen „Bö'schen“ Vogelfutter-Spezialitäten mit der „Schwalbe“ aufmerksam machen, welche von innumeren Zoologischen Gärten dauernd in Gebrauch und durch Vogelfutter-Mischungen bekannt und beliebt sind. — Gute Seife ist eine verdienstliche und dankbare Aufgabe, denn sie schert den kleinen Gefangenen im engen Käfig Gesundheit, Gefiederpracht und Sangestruft. Wir glauben daher, allen Thier- und Vogelfreunden einen Dienst zu erweisen, wenn wir an dieser Stelle auf die vorzüllichen „Bö'schen“ Vogelfutter-Spezialitäten mit der „Schwalbe“ aufmerksam machen, welche von innumeren Zoologischen Gärten dauernd in Gebrauch und durch Vogelfutter-Mischungen bekannt und beliebt sind. — Gute Seife ist eine verdienstliche und dankbare Aufgabe, denn sie schert den kleinen Gefangenen im engen Käfig Gesundheit, Gefiederpracht und Sangestruft. Wir glauben daher, allen Thier- und Vogelfreunden einen Dienst zu erweisen, wenn wir an dieser Stelle auf die vorzüllichen „Bö'schen“ Vogelfutter-Spezialitäten mit der „Schwalbe“ aufmerksam machen, welche von innumeren Zoologischen Gärten dauernd in Gebrauch und durch Vogelfutter-Mischungen bekannt und beliebt sind. — Gute Seife ist eine verdienstliche und dankbare Aufgabe, denn sie schert den kleinen Gefangenen im engen Käfig Gesundheit, Gefiederpracht und Sangestruft. Wir glauben daher, allen Thier- und Vogelfreunden einen Dienst zu erweisen, wenn wir an dieser Stelle auf die vorzüllichen „Bö'schen“ Vogelfutter-Spezialitäten mit der „Schwalbe“ aufmerksam machen, welche von innumeren Zoologischen Gärten dauernd in Gebrauch und durch Vogelfutter-Mischungen bekannt und beliebt

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**